MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

476 (13.10.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-106009

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe
30 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 476. Dienstag, 13. Oktober 1903. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Oktober 1903.

Schutz der Forderungen der Bauhandwerker.

Wiederholt ist im Reichstage, namentlich auch von Seiten der nationalliberalen Partei ein besserer Schutz der Forderungen der Bauhandwerker als wünschenswert bezeichnet worden. Die Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Erreichung dieses Ziels auch ihr am Herzen liege. Von ihren Bemühungen, die zunächst in der Aufstellung von zwei Entwürfen ausliefen, ist genugsam die Rede gewesen. Zur Zeit ist man, wie wir hören, in den drei nächstbeteiligten preußischen Ressorts, im Justiz-Ministerium, in dem des Innern und dem der öffentlichen Arbeiten eifrigst bemüht, die Schwierigkeiten herabzumindern, die auf dem fraglichen Gebiete besonders auch um deswillen liegen, weil nicht nur die Verhältnisse in den mannigfachen Arten der Baugewerbetätigkeit eine große Verschiedenheit aufweisen, sondern auch die Entwicklung der bezüglichen Dinge in den weiten Gebieten des Reiches keineswegs eine solche gewesen ist, daß es sich leicht darstellt, den Interessenten in einem Teil des Vaterlandes gerecht zu werden, ohne die in einem anderen zu kränken.

Die Nationalliberalen und die Volksschule.

In Lüneburg tagte vorige Woche der hannoversche Provinzial-Lehrerverein. Auf dem am Schluß der Tagung stattgehabten Festkommers ergriff auch der nationalliberale Reichstags-Abgeordnete des Kreises, Dr. Max Jänecke das Wort, um auf die der Volksschule zufallenden Aufgaben hinzuweisen und die Lehrerschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben der steten und treuen Mitwirkung der nationalliberalen Partei zu versichern. Auch in Kreisen der evangelischen Geistlichkeit bricht sich, wie Abg. Dr. Jänecke ausführte, immer mehr die Ansicht Bahn, daß der geistlichen Schulaufsicht zu ihrer wirksamen Arbeit die fachmännischen Voraussetzungen fehlen. Die Schulinspektoren aus dem Lehrerstand selbst zu entnehmen, wird nach dieser Richtung eines der Ziele der nationalliberalen Partei neben ausreichender Besoldung und besserer sozialer Stellung für die Volksschullehrer sein, wie das ja auch in den badischen Wahlaufrufen gefordert wird.

Der Parteitag der freisinnigen Vereinigung

hat die Verschmelzung der Vereinigung mit den Nationalsozialen angenommen, aber die Umtaufe des nunmehr endgültig beschlossenen Aufgehens der Nationalsozialen in die freisinnige Vereinigung durch die vorgeschlagene Parteibezeichnung „Sozialliberal" abgelehnt. Den radikalen Standpunkt, das Zusammengehen der freisinnigen Vereinigung mit den Sozialdemokraten sans phrase vertrat Dr. Barth, der schon in seiner Wochenschrift „Die Nation" den Bankerott des Liberalismus vorausgesagt hatte, wenn keine Verständigung mit den Sozialdemokraten erzielt werde, und damals schrieb: „Wenn die Sozialdemokratie keine Mandate will, muß man sie ihr aufdrängen." Gegen diese Selbstentwürdigung erhoben sofort freisinnige Organe von politischer Bedeutung, wie die „Weser-Zeitung", Einspruch und auch auf dem Parteitage wurde Dr. Barth scharf vom Abg. Dr. Pachnicke bekämpft. Er stellte, was wir freudig begrüßen, die Einigung der Liberalen als das wichtigste Moment für den Liberalismus in den Vordergrund; aber dennoch will er abwarten, bis sich am Morgen nach den Urwahlen übersehen läßt, wie „Hase läuft", um seine Entschließungen für ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten zu treffen. Diese opportunistische, unklare Stellung erschwert aber den übrigen liberalen Gruppen die Einigung mit der freisinnigen Vereinigung, die sich schließlich doch unter das Joch der Sozialdemokraten beugen muß, wenn sie letzteren nicht die von ihnen geforderten Mandate zugesteht. Die „Vossische Ztg." faßt ihre Kritik über den Parteitag der freisinnigen Vereinigung dahin zusammen: der Parteitag hat nur dargetan, daß starke Meinungsverschiedenheiten über die Taktik bestehen, und sie werden durch die gefaßte Resolution ebenso wenig beseitigt werden wie diejenigen in der Sozialdemokratie durch die Resolution in Dresden.

Zur Niederlage der Konservativen in Dresden

wird der „Nat.-Ztg." von dort noch geschrieben: Der Ausfall der Landtagswahl für den Wahlbezirk Dresden I (Altstadt) hat den Konservativen eine vernichtende Niederlage gebracht. Es ist weder Ueberhebung, wenn die National-Liberalen mit berechtigtem Stolze auf den Ausfall dieser Wahl blicken, noch Uebertreibung, wenn sie ihn als eine Bankrotterklärung für die konservative Partei in Dresden hinstellen. Der Wahlkreis Dresden I ist, soweit wir dies zurückverfolgen konnten, bis in die fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein von bürgerlicher Seite stets von Konservativen vertreten gewesen; er galt als deren uneinnehmbarer Besitzstand. Fast wäre er auch diesmal wieder den Konservativen anheimgefallen, wenn nicht Vertreter der verschiedensten Berufsstände sich rechtzeitig zusammengetan hätten und durch Aufstellung eines unabhängigen und liberalen Mannes Fehde den Konservativen verkündeten. Der Ausgang der Wahl ist günstiger gewesen, als die National-Liberalen hoffen konnten. In der 3. und 2. Abteilung haben die Konservativen überhaupt keinen Wahlmann durchbringen können, in der 1. Abteilung haben sie nur mit Mühe und Not vier Wahlmänner gerettet. Auch aus den bisher stattgehabten Nachwahlen haben sie keinen einzigen Wahlmann für sich erobert, sodaß bisher für den Konservativen vier Wahlmänner gewählt sind, für den National-Liberalen 122 und für den Sozialdemokraten 64. Jene vier haben dazu noch mit der knappen Majorität von einer Stimme über die National-Liberalen gesiegt. . . . Mitglieder der konservativen Partei haben Leute, die an einem Sieg des liberalen Kandidaten in Dresden glaubten, ausgelacht, da sie eben diese Kreise als ihren sichersten Besitzstand ansahen. Die konservative Partei ist in Dresden mit den bisher gewählten vier Wahlmännern zur Lächerlichkeit verurteilt worden, und wenn in der am Montag noch stattfindenden Nachwahl für die 1. Abteilung, wie zu hoffen steht, kein weiterer Wahlmann für die Konservativen gewählt wird, so kann die konservative Partei am 22. Oktober in einer Droschke zur Abgeordnetenwahl fahren. Die Dresdener National-Liberalen werden bei den Erfolgen in den erwähnten drei Bezirken nicht ruhen. Sie werden konsequent auch künftig und hoffentlich auch recht bald unter einem gerechteren Wahlrecht den Kampf mit der konservativen Partei auf der ganzen Linie aufnehmen und diese mit der sachlichen Schärfe bekämpfen, welche sie verdient.

Die Kriegsgefahr im Osten

ist nur schwer auf ihr wahres Gesicht zu prüfen. Von den russischen Blättern rasselte nur die, wegen groben Unfugs gegen Deutschland kürzlich verwarnte „Petersburgskija Wjedomosti" gewaltig mit dem Säbel: „Prüft man die militärischen Chancen Japans — eigentlich lohnt sich das gar nicht, um aber sein Gewissen zu beruhigen, tut man es doch — so muß man sagen, daß sich die Japaner allerdings einer guten Flotte rühmen können, ihr Landheer aber den Vergleich mit dem unserigen nicht aushält: der japanische Soldat ist nicht ausdauernd, kann weder große Märsche, noch die Unbilden der Witterung ertragen. Die Kavallerie ist so schlecht, daß man sie unberücksichtigt lassen kann. Einen andauernden Krieg können die Japaner nicht wagen, da ihnen die Geldmittel fehlen. In einer Beziehung sind jedoch die Japaner reicher als wir, — sie sind reicher an Kohlen. Die Frage ist sehr wichtig und bildet unsere Achillesferse. Aus unverzeihlicher Sorglosigkeit behalfen wir uns bis jetzt mit japanischen Kohlen und haben für die ordentliche Ausbeutung der mandschurischen Lager nicht gesorgt, das ist eine Frage von staatlicher Wichtigkeit. Ohne die Kosten zu scheuen, mußte der Fiskus zur Ausbeutung der mandschurischen Kohle schreiten und mit ihr die Schiffe versorgen. Der jetzige Modus, bei dem die Schiffskommandeure und Admirale die Kohle kaufen, müßte aufgegeben werden. Es würde dann weniger Vorwürfe geben, und ein gewinnbringender Zweig der Staatswirtschaft könnte sich entwickeln." Was die japanischen Finanzen angeht: die würde John Bull schon aufbessern, wenn es gegen Rußland geht. Die Art der Kriegsführung ist ihnen immer am sympathischsten gewesen.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 12. Okt. (Nationalliberale Kandidaturen.) Eine gestern in Hagen i. Westfalen zusammengetretene Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Hagen-Schwelm stellte einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl die Herren Kommerzienrat Wilh. Funcke-Hagen und Fabrikant H. Franken-Schalte in Westfalen auf. — In Osterode (Hannover) kandidiert wieder Abg. Jorns und in Rinteln Amtsrichter Rhode; im Wahlkreis Mettmann Abg. Dr. Böttinger.

— (Die Akademie in Posen), deren Eröffnung anfänglich schon für Mitte Oktober in Aussicht genommen war, beginnt ihre Lehrtätigkeit Anfang November.

— (An den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm, den Vertreter für Elmshorn-Pinneberg, haben seine sozialdemokratischen Wähler in Pinneberg die Forderung gerichtet, er solle klipp und klar sagen, ob er sich zu Bernstein oder Bebel-Kautsky bekenne. Hierauf gibt Abg. v. Elm in dem sozialdemokratischen Blatt in Kiel eine Erklärung ab, daß er darauf keine bestimmte Antwort geben könne. „Wenn man 30 Jahre sich als Sozialdemokrat betätigt hat, keine Autoritäten gelten ließ, so wird der Genosse mir auch in Zukunft noch gestatten, als Sozialdemokrat schlichtweg weiter zu wirken. Ich schwöre weder auf Bernstein, noch auf Bebel-Kautsky, noch sonst auf eine Größe und halte das Bestreben, in der Partei zwei auf bestimmte Personen zugespitzte Richtungen zu schaffen, geradezu für unsozialdemokratisch."

Tagesneuigkeiten.

— **Nervosität bei Kindern.** Im Verlaufe der Verhandlungen des Vereins für Kinderforschung, welche am vergangenen Sonntag stattfanden, behandelte Professor Dr. Oppenheim-Berlin auf Grund eigener Erfahrungen in fesselnder Weise die ersten Anzeichen der Nervosität des Kindesalters. Er zeigte, wie manigfaltige Erscheinungen auf Nervosität hindeuten, die schon im Säuglingsalter auftritt. Da sind zunächst die abnormen Gemütsreaktionen Anzeichen von Nervosität. Die treten in großer Intensität auf, während das Gegenteil, die Apathie, verhältnismäßig selten ist. Auch ist die Dauer der Reaktion häufig sehr groß; der außerordentlich schnelle Wechsel von Lust- und Unlusterscheinungen beim Kinde kann ebenfalls auf Nervosität deuten. Auch kommen perverse Reaktionen vor, indem nämlich Reize, die sonst Unlustgefühle hervorrufen, Lustgefühle erregen und umgekehrt, z. B. Abneigungen gegen schöne Farben, Gerüche, gegen bestimmte Persönlichkeiten. Es ist schwer, hier die Grenzen zu ziehen, wo die Krankheit beginnt, da man der Individualität Rechnung tragen muß. Hervorzuheben ist besonders die Schreckhaftigkeit nervöser Kinder. Durch sie treten auch dauernde Lähmungserscheinungen, die sogenannten Schrecklähmungen, auf. Wie der Vortragende aus seiner Praxis mitteilte, ist in den meisten Fällen gerade die Schreckhaftigkeit das erste Symptom des nervösen Kindes. — Auch Schlafstörungen kommen häufig bei nervösen Kindern vor, z. B. heftige Bewegungen im Schlafe, lebhaftes, anhaltendes Träumen und Nachtwandeln, Erscheinungen, die immer nervöser Natur sind. Auch Zwangsvorstellungen treten auf. Interessant sind die Aeußerungen von Idiosyntrasie, von Abneigung gegen gewisse Tiere und Nahrungsmittel. Sie kommen zwar auch bei gesunden Kindern vor, die Heftigkeit der Erscheinungen kennzeichnen aber ihre nervöse Natur. Manche nervöse Erscheinungen grenzen an Geistesstörungen. So ließ z. B. ein Kind die Mutter nicht aus der Stube. Es hatte eine Angst um die Mutter, die an Geistesstörung grenzte. Nachdem das Kind von der Angst befreit war, stellte sich der normale Zustand wieder ein. Die Zerstreutheit bei Kindern wurzelt ebenfalls häufig in Nervosität. Auch das Nägelkauen hat dieselbe Ursache. Die Nervosität des Kindes übt ferner ihren Einfluß auf das Bereich des Blutkreislaufes aus. Es stellen sich bei den Kindern Kälteerscheinungen, Wechsel der Gesichtsfarbe, „Absterben" der Finger ein. Häufig ist die Neigung zu Ohnmachten; ein Mädchen wurde z. B. ohnmächtig, wenn es die Finger in kaltes Wasser steckte. Es komme dann vor, daß Schüler, und zwar nicht schlechte Schüler, am Morgen vor der Schule an Erbrechen leiden. Ueberhaupt wirken Erregungen aller Art, sogar freudige, oft in dieser Weise. Ebenfalls ist Schwindel und Kopfschmerz eine Begleiterscheinung der kindlichen Nervosität. „Ich glaube gezeigt zu haben," so schloß der Vortragende seine Ausführungen, „daß die Nervosität dem Kinde auf dem ersten Lebenswege entgegentritt und in den mannigfaltigsten Erscheinungen sich äußert. Der Arzt wird aus diesen Aeußerungen auf die Anwesenheit der Nervosität schließen können. Aber vor einem Fehlgriff ist zu warnen; einzelne der hier aufgeführten Störungen können auch im Gefolge anderer Krankheiten auftreten. Jedenfalls können diese Erscheinungen den Eltern ein Warnungssignal sein, den Arzt zu Rate zu ziehen. Es steht in unserer Macht, durch die richtige Art der Erziehung dahin zu wirken, daß die krankhaften Keime nicht zur vollen Entfaltung und üppigen Entwickelung kommen. Dazu gehört aber, daß wir zuerst die Aeußerungen der Nervosität verstehen lernen.

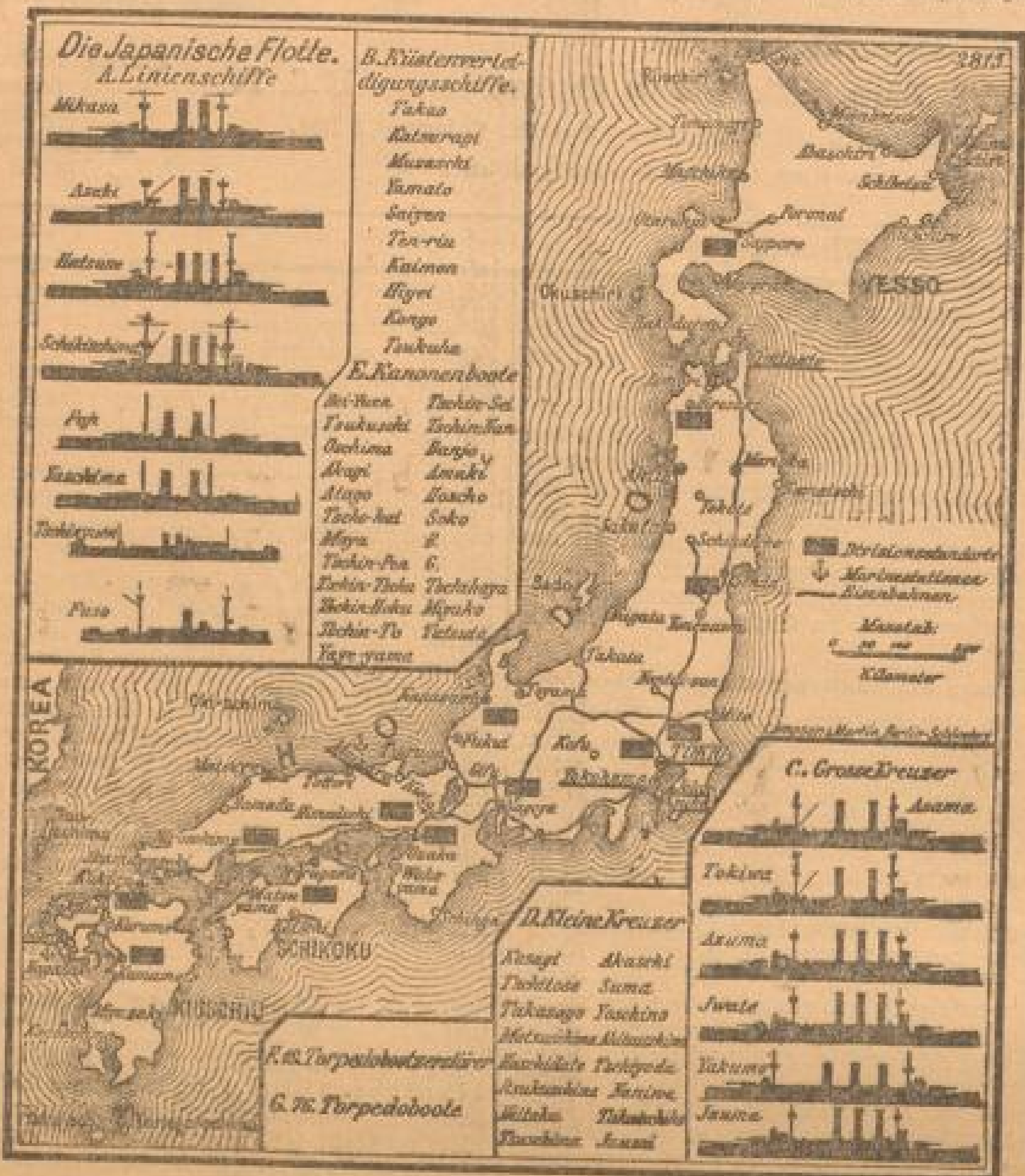
— **Ein dunkles Pariser Liebesdrama.** Ein höchst mysteriöses Drama hat sich am Sonntag in einem der elegantesten Pariser Hotels, im Hotel Regina an der Place Rivoli, abgespielt. Vor acht Tagen traf dort ein junger Mann mit glattrasiertem Gesicht ein, der viele Koffer mitführte, aus der Schweiz kam und sich Fred Greuling, Besitzer eines Kunstverlages, nannte. Er bezog das einzige noch freie Zimmer im sechsten Stock, ging viel aus und dejeunierte am Sonntag zum ersten Male im Speisesaal des Hotels, und zwar in Begleitung einer auffallend hübschen, jungen blonden Dame. Nach dem Dejeuner wollte er mit der Dame im Aufzug in sein Zimmer hinauffahren, aber der Direktor des Hotels machte ihn vertraulich darauf aufmerksam, daß einzelnen Herren nicht gestattet sei, in ihren Zimmern Damen zu empfangen. Greulich antwortete, daß er das nicht gewußt habe, und daß er die Dame, die inzwischen im Lift weitergefahren war, davon in Kenntnis setzen wolle. Er eilte schnell die Treppen hinauf und betrat sein Zimmer. Nach einiger Zeit sah man ihn bleich und mit verstörter Miene herausstürzen und zu dem nahen Polizeibureau hineilen. Dort erklärte er, daß seine Braut, Fräulein Elisa Popesco, Schauspielerin am Theater in Bukarest, sich soeben bei ihm erschossen habe. Der Polizeikommissar begleitete ihn zum Hotel und fand im Zimmer das junge Mädchen tot auf dem Fußboden liegen mit einer Schußwunde in der Stirn, während einige Centimeter von ihrer krampfhaft geballten Hand der Revolver lag. Der Kommissar, der die Leiche betrachtete, bemerkte, daß die rechte Hand der Toten eine silberne Nagelfeile hielt. Offenbar hatte die Feile als Verteidigungswaffe gedient; unmöglich konnte Elisa Popesco sich selbst erschossen haben. Greuling wurde verhaftet und zur Polizeiwache gebracht, wo er seine Unschuld beteuerte und konfuse Reden hielt und Verse auf ein Blatt niederschrieb, sodaß die Meinung auftauchte, er wäre geistesgestört. Elisa soll Greuling im Theatre Français kennen gelernt haben. Greuling hat sich angeblich bereit erklärt, Elisa zu heiraten und ihr 10 000 Francs gegeben oder doch versprochen, die sie gemeinsam zum Credit Lyonnais tragen wollten.

— **Neue Schleiermoden.** Aus Paris wird uns berichtet: Der Schleier, der bedeckt, schützt, maskiert oder schmückt, scheint ebenso alt zu sein wie die ersten weiblichen Kleider. Als Schutz gegen Sonne und Wetter, zur Erhaltung des Teints und als Symbol der Bescheidenheit, wurde der Schleier überall von den Frauen des Altertums getragen zur Verbergung jener Schönheit, die allein von den Augen des Mannes gesehen werden sollte. Heute braucht man wieder mehr als je jene durchsichtigen Gewebe, aus denen die modernen Schleier bestehen und die so wunderbar den Kopfputz der Gegenwart hervorheben. Wie eine Frau den zierlichen Schleier trägt, das kennzeichnet ihren Stil; denn die launische Mode hört nie auf, diesen wichtigsten Gegenstand der weiblichen Eitelkeit merklich zu ändern. Einmal war es modern, kleinmaschige Schleier so zu tragen, daß sie wie eine Maske kaum die Oberlippe erreichten. Dann wieder

MARCHIVUM

Japans militärische Machtstellung.

Die Vorgänge im fernen Osten Asiens, insbesondere die militärischen Maßnahmen Japans lassen es für angebracht erscheinen, die Faktoren, welche Japan zur Verfügung hat, einer Betrachtung zu unterziehen, und zwar scheint die Beachtung Japans und seiner militärischen Machtmittel um so eher geboten, als der letzte Krieg zwischen China und Japan und die internationale Aktion gegen China von 1900 der gesamten Welt schon damals die Bedeutung der japanischen Streitkräfte vor Augen geführt hat. Insbesondere hat Rußland alle Ursache, bei seinen ostasiatischen Expansionsbestrebungen die japanische Gegnerschaft genügend zu berücksichtigen. Es ist ganz erstaunlich, mit welchem Zielbewußtsein und mit welchen finanziellen Opfern das japanische Kaiserreich an der Ausgestaltung und dem Ausbau seiner militärischen Machtmittel gearbeitet hat. Eine Staatsschuld von ca. 1¼ Milliarden Mark lastet auf dem Reich und noch ist nichts davon zu merken, daß ein Stillstand in den gewaltigen Rüstungen eingetreten ist. Im Gegenteil, es wird mit der den Japanern eigenen Zähigkeit weiter auf der einmal betretenen Bahn fortgeschritten, die es jetzt schon in die Reihen der zivilisierten Großmächte geführt hat.



Den heutigen Stand der japanischen Machtverhältnisse und ihre Bedeutung veranschaulicht in instruktiver Weise unsere beistehende Karte, welche sowohl die Stärke und Organisation des Heeres wie der Flotte erkennen läßt. Die Armee umfaßt zwölf im Reiche verteilte Divisionen, eine Gardedivision und verschiedene andere Truppenteile. Jede Division besteht aus 2 Infanterie-Brigaden, 1 Kavallerie-Regiment zu 3 Schwadronen, 1 Feldartillerie-Regiment zu 2 Abteilungen zu je 3 Batterien, zu je 6 Geschützen, 1 Geniebataillon zu 3 Kompagnien und 1 Trainbataillon zu 2 Kompagnien; jede Infanterie-Brigade wird gebildet von 2 Regimentern von je 3 Bataillonen zu 4 Kompagnien. Außerdem sind vorhanden 5 Festungsartillerie-Regimenter von je 2 oder 3 Abteilungen zu 2—5 Batterien, 6 Festungsartillerie-Bataillone, 3 gemischte Brigaden als Besatzung auf Formosa, eine Miliz von Tsushima zur Verteidigung der Inseln mit einem Infanteriekorps und einem Gendarmeriekorps. Die Standorte der Divisionen I—XII sind die Bezirke von: Tokio (gleichzeitig Garnison der Garde), Sendai, Nagoya, Osaka, Hiroshimo, Kumamoto, Sapporo, Hirosaki, Kanazawa, Himedzi, Marougame, Kokoura. Der Etat zeigt für diese Truppen an Generalen und höheren Offizieren 1237, Offizieren 10 374, Unteroffizieren etc. 43 576, Kadetten 2560, Soldaten 575 451, Beamte 7503, was einem Effektivbestand von 640 701 Mann entspricht.

Läßt die ganze Einteilung der Armee schon ihren ganz modernen Charakter erkennen, so gilt dieses in noch höherem Maße von der japanischen Kriegsflotte, die in der überwiegenden Mehrzahl aus durchweg vollwertigen, modernen Schiffen besteht. Besondere Beachtung verdienen die erstklassigen Linienschiffe und großen Kreuzer, welche auf unserer Tafel einzeln in Silhouetten dargestellt sind, während die Schiffe der Küstenverteidigung, der kleinen Kreuzer, der Kanonenboote namentlich, und von den Torpedobootszerstörern und Torpedobooten ihre Anzahl aufgeführt sind. Die acht Linienschiffe besitzen in Summa ein Deplacement von 99 212 Tonnen (davon die Schiffe „Mikasa" und „Asahi" allein 16 400 bezw. 16 000 Tonnen), die 6 großen Kreuzer 39 017 Tonnen, die 10 Küstenverteidigungsschiffe 14 441 Tonnen, die 16 kleinen Kreuzer 46 479 Tonnen und die 23 Kanonenboote 23 933 Tonnen. Für den gesamten Bestand der japanischen Flotte beläuft sich der Tonnengehalt der Schiffe auf 252 118 Tonnen, die Stärke der Maschinen auf 508 399 Pferdekräfte, die Armierung auf 1188 Geschütze und 164 Torpedolanzierrohre, während der Besatzungsetat insgesamt 16 046 Mann beträgt. Für die Flotte stehen die vier Kriegshäfen von Ominate, Jokosuka, Sasebo und Maizura zur Verfügung. Oberstkommandierender der Flotte ist wieder der Kaiser; unter ihm stehen 2 Admirale, 8 Vizeadmirale, 22 Kontreadmirale, 71 Kapitäns zur See, 115 Fregattenkapitäns, 116 Korvettenkapitäns, 216 Leutnants zur See, 66 Schiffsfähnriche 1. Klasse, 167 2. Klasse, 107 Aspiranten, 285 Ingenieur-Offiziere, 240 Aerzte, 137 Zahlmeister, 5740 Unteroffiziere und 22 416 Matrosen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 13. Oktober 1908.

* **Königsfreiwillige.** Es besteht vielfach die irrige Meinung, daß junge Leute, die das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, denen aber die Mittel zu ihrem Unterhalte während des Dienstjahres fehlen, als sogenannte Königsfreiwillige in die Armee eingestellt werden können. Nach § 89,4 der Wehrordnung bildet die Erklärung des gesetzlichen Vertreters, daß während der Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhaltes mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber selbst, dem gesetzlichen Vertreter oder einem Dritten getragen werden sollen, eine der Unterlagen, auf Grund deren allein die Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige den Berechtigungsschein zum Dienen als Einjährig-Freiwillige ausstellen dürfen. Eine Befreiung von der Beibringung dieser Erklärung ist nicht zulässig. Erst wenn nach der Einstellung eines jungen Mannes zum Dienste bei einem unberittenen Truppenteile ihm infolge unvorhergesehener Verhältnisse die weiteren Mittel zu seinem Unterhalte fehlen, darf nach § 94,12 der Wehrordnung auf Ansuchen ausnahmsweise durch das Generalkommando die Aufnahme des nachsuchenden jungen Mannes in die Verpflegung des Truppenteils erfolgen.

* **Auf eine Eingabe des Landesverbands badischer Gewerbevereine** erwiderte die Generaldirektion, die gewerblichen Lehrlinge, die in die Werkstätten etc. der Staatsbahnen eintreten, würden im Lehrvertrag zur Ablegung der Gesellenprüfung verpflichtet; deren Nachweis werde von Bewerbern um Stellen des Werkstätten-Aufsichtsdienstes verlangt; geprüft werde, wieweit etwa der Nachweis der bestandenen Gesellenprüfung künftig auch für Bewerber um Arbeitsstellen in den Werkstätten und sonstigen für Handwerker in Betracht kommenden Geschäftszweigen der Staatsbahnen verlangt werden könnte.

* **Ein Wort für die „armen" Rekruten.** Von geschätzter Seite, welche die nachstehend geschilderten Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen gelernt hat und durch diese Zeilen die beteiligten Stellen dazu anregen möchte, zur Milderung der nachfolgend erwähnten Härte beizutragen, wird der „Strb. Post" geschrieben: Noch ein paar Tage und, wie alljährlich, treffen wieder Tausende junger Vaterlandsverteidiger bei den Truppen ein, die dazu berufen sind, auf zwei und mehr Jahre des Königs Rock und die dazu gehörige Ausrüstung nicht nur zu tragen, sondern, wie es militärische Ordnung erfordert, auch in reinem (und die blanken Teile derselben stets in gut geputztem!) Zustande zu erhalten. Um dies zu bewerkstelligen, dazu gehören: Bürste, Knopfgabel, Ausklopfer, Putzpulver, Putzpomade, Putzlappen, Wichse, Schmiere usw. usw., alles Gegenstände, die einem ganz beträchtlichen Teil der jungen Soldaten in ihren früheren Lebensstellungen vollständig fremd waren, die sie daher beim Eintritt auch nicht besitzen und deshalb anschaffen müssen. Und zwar aus eigenen Mitteln! Die Beschaffung aller dieser Kleinigkeiten erfordert nun einen Betrag, der bei manchem Neueingestellten die mitgebrachten paar Mark ganz aufzehrt, wenn er überhaupt in der Lage war, die Kosten auf einmal zu bestreiten und nicht alle zehn Tage durch einen Abzug von der Löhnung nach und nach abbezahlt. Daß aber auch diese Fälle vorkommen, in welchen Rekruten ohne jede Mittel zur Truppe kommen, ist bekannt, ebenso, daß der Soldat zur Beschaffung der erforderlichen Putzmaterialien die Mittel aus seiner Löhnung hergeben soll. Nun hat er aber bei seinem Eintritt noch gar keine Löhnung empfangen, und es liegt deshalb die Frage nahe: Kann der Truppenteil die Härte mildern, welche für den armen Rekruten aus der ersten Anschaffung der zum Putzen erforderlichen Gegenstände entsteht, welche notwendig sind, um „des Königs" (nicht des Rekruten!) Rock und der dazu gehörenden Ausrüstung den erforderlichen Glanz zu geben? Wir meinen ja! Denn erhält der Truppenteil auch keine staatlichen Mittel zur Bestreitung der oben erwähnten Anschaffungskosten, so besitzt heute jeder Truppenteil eine Kantine, die nach unseren Erfahrungen pro Kopf der Stärke des Truppenteils und auf's Jahr 10—12 Mark und mehr Pacht einbringt. Diese Erträge sollen nach den bezüglichen Bestimmungen ausschließlich „im Interesse der Mannschaften" Verwendung finden. Wir meinen nun, daß der Verbrauch eines Teils dieser Einnahme zur Beschaffung und unentgeltlichen Abgabe von Putzgegenständen an die neueingestellten Leute mehr im Interesse der letzteren läge, als wenn dieselben einige Wochen später, bei der Weihnachtsfeier, mit oft sehr minderwertigen — Geschenken bedacht werden. Gerade die erste Anschaffung bildet für den armen Rekruten eine Härte, die neben den sonstigen Ungewohnten recht bitter empfunden wird; der Ersatz der mit der Zeit abgängig werdenden Stücke dagegen ist weniger empfindlich.

* **Vom „Türkenlouis".** Dem unter diesem Namen in aller Munde populär gewordenen badischen Margrafen Ludwig Wilhelm hat, wie bekannt, das Offizierkorps des 3. bad. Inf.-Regiments Nr. 111 (Rastatt) auf der Höhe des Tüllinger Berges bei Lörrach in Gestalt eines 8 Meter hohen Steinblocks, der eine 70 Zentimeter hohe Bronzetafel mit dem Reliefbildnis trägt, ein Denkmal erstellt, das am vergangenen Sonntag bei schönem Herbstwetter feierlich eingeweiht wurde und worüber wir bereits berichtet haben. Markgraf Ludwig Wilhelm (1655 bis 1707) aus der Linie Baden-Baden, von Zeitgenossen und Nachwelt als der „Türken-Louis" gekannt, in Paris geboren, aber kaum drei Monate alt, von seinem Vater der getrennt lebenden Mutter entführt, war ein Mann von echt deutscher Gesinnung, opferfähiger Treue, Ausdauer, mannhafter Selbständigkeit,

---

hüllte der Schleier das ganze Kinn ein und wurde in der Mitte zusammengenommen. Zur Zeit hat der Schleier die ganze Bedeutung früherer Tage wieder erhalten, was sich zum Teil aus der Notwendigkeit eines guten Schutzes beim Automobilfahren erklären mag. Im Laufe des letzten Sommers sah man Schleier aus Gaze mit einem Saum von Tülldurchbruch, die hübsch um den Kopf schwebten. Ihnen folgten Schleier aus schwarzer und weißer Spitze von derselben Form wie die Gazeschleier. Eine einfache Nadel mit großem Kopf oder etwas Juwelierarbeit hält den Schleier hinten auf der Hutkrempe fest, während der untere Teil frei herabhängt. Diese Schleier haben den großen Vorzug, daß man sie leicht handhaben kann. Eine anmutige Handbewegung hebt sie vorn über den Hut, den sie ganz natürlich drapieren. In diesem Winter werden die Schleier Schärpen ähneln. Man hat solche von fast zwei Meter Länge, die den Hut einhüllen, und deren lange Enden an der Taille befestigt sind. Das Gewebe ist aus sehr schönen Chantillyspitzen, und ein hübsches Netzwerk aus Stickerei umgibt den Schleier. Weiß und schwarz ist gleichfalls sehr beliebt; weiße Stickerei auf schwarz oder umgekehrt ist sehr geschmackvoll. Diese Schleier sind augenscheinlich kleidsamer als die Gazeschleier, die sich nur für Matinée- oder Touristenhüte eignen, wie sie noch im Oktober getragen werden. Sehr hübsch sind die Automobilschleier. Sie haben eine Länge von 1,80 Meter und eine Höhe von 60 Centimetern; der Grund ist aus sehr fein gesticktem Tüll mit breiten Flittern. Die Bordüre besteht aus venetianischer Stickerei mit reichem byzantischem Muster. Andere große Schleier sind sehr reich verziert mit Ornamenten aus Pointlace und Brüsseler Applikationen. Der das Gesicht bedeckende Teil ist ganz oder fast ganz glatt, der leichte Tüll ist sehr vorteilhaft für das Gesicht. Weiß ist am beliebtesten. Sehr erfolgreich behaupten sich auch große Schleier aus weißem Tüll mit leichten Bordüren. Man hat auch vorgeschlagen, Kapotten mit Bändern und breiten Krempen wieder einzuführen, die an die Silhouetten von 1830 erinnern. Sie passen wunderbar zu den Berthen und puffigen Aermeln und werden die hohen Schleier, die senkrecht von der Krempe des Hutes herabfallen, wieder zu Ehren bringen.

— **Jacques I., „der Kaiser der Sahara"**, alias Lebaudy, läßt mit seiner Würde nicht spaßen, aber als Originalmensch, der nicht in den gewöhnlichen Fußspuren der Souveräne eigenen Fabrikats einherlaufen will, hat er sein Kaiserreich nicht mit der Stiftung eines Ordens, auch nicht mit einer auf die in seinem Reiche zu hebenden Schätze fundierten Anleihe, sondern mit — einem Majestätsbeleidigungsprozeß eingeweiht. Ein solcher droht nämlich dem Amsterdamer Handelsblatt, das den „Kaiser der Sahara" kurzweg für verrückt erklärt und behauptet hatte, der einzige Unterschied zwischen ihm und anderen Narren sei nur der, daß die letzteren hinter Schloß und Riegel säßen, Lebaudy dagegen frei umhergehe. Außerdem soll dem Blatte noch eine Zivilklage drohen, und man darf begierig sein, wie hoch der „Kaiser" den ihm und seinem Reiche durch das Handelsblatt zugefügten materiellen Schaden taxieren wird. Wenn es wirklich zu einem Prozeß kommen sollte, was bei dem Geisteszustand, in dem sich Lebaudy befindet, und bei den in Aussicht stehenden hohen Advokatenhonoraren sehr wohl möglich ist, darf man in der Tat auf den Ausspruch des Gerichts neugierig sein.

Saisonbeginn in München.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

Nachdruck verboten.

So wäre denn die bunte Lustbarkeit der bayerischen Nationalkirchweih, des Oktoberfestes, wieder einmal versunken und verklungen. Hoch und herrlich blickt die Schwanthaler'sche Bavaria wieder über das breite Blachfeld der Theresienwiese; durch keinen Jahrmarktslärm verhöhnt, ragen die griechischen Säulen der Ruhmeshalle gegen die breiten grauen des Herbsthimmels, gegen die fernen blauen Alpengipfel des Horizonts. Aus dem guten alten München der internationalen Festspiel- und Ausstellungsstadt des Sommers, aus dem Tummelplatz bajuwarischer Fröhlichkeit während des Herbstes entwickelt sich allmählich wieder die still fleißige, bescheiden-tüchtige, jedem Schaffenden so liebenswerte tüchtige Kunststadt des Winters.

Nun sind sie wieder alle beieinander, unsere 4000 Maler und Bildhauer, nun wimmelt der riesige Lesesaal der Staatsbibliothek wieder von Professoren und Studenten, nun versammelt sich bei Erstaufführungen in den Theater- und Konzertsälen wieder jenes Elitepublikum, dessen geistige Bedeutung so unendlich viel größer ist, als sein bescheidenes Auftreten vermuten läßt.

Jetzt muß man München sehen, um es liebzugewinnen. Jetzt muß man in die Ateliers gehen, um zu erfahren, was Hingabe an künstlerische Ideale ist, jetzt muß man die Sitzungen der gelehrten Körperschaften aufsuchen, um zu sehen, was für eine heilige Sache die Ergründung der Wahrheit auch den spöttischen Kindern des zwanzigsten Jahrhunderts ist; jetzt darf man selbst in die bescheidenen Kneipen der Akademiker, zu den harmlosen Zusammenkünften der Theaterleute, Musiker, Bohemiens Zutritt suchen, und wird sich überzeugen, daß die helle Flamme herzlicher Begeisterung selbst da noch glüht, wo man nur Zerstreuungssucht und Ausgelassenheit zu finden erwartet.

Das ist nun freilich nicht erst in diesem Jahr so geworden, sondern war auch im vorigen und vorvorigen Jahre und vielleicht von jeher so. Eine kleine Neuerung aber hat der gegenwärtige Saisonbeginn dennoch zu bieten: es wird nämlich vom heurigen Wintersemester ab zum ersten Mal in München weibliche Universitätsstudenten geben! Unsere Maulesel, schrieb dieser Tage ein Spaßvogel, sehen mit doppelt beseligten Gefühlen dem Beginn der Vorlesungen entgegen. Sie werden in der Schar ihrer Kollegen reizende junge Mitbürgerinnen begrüßen können, und über deren schönen Augen manches Langweilige, das vom Katheder des Dozenten etwa niederströmen könnte, vergessen. Die älteren Semester freilich empfangen das Glück, das ihnen das Schicksal in die Hörsäle entsandte, mit gemischten Gefühlen. Sie empfinden es einesteils als störendes Element in ihrer Sphäre, andernteils betrachten sie es vom Gesichtspunkte ihrer ersten nationalökonomischen Studien und finden „die freie Konkurrenz" dann unberechtigt, wenn ein moralisch und usuell sanktioniertes „Monopol" untergraben werden soll. Die neuen Musentöchter aber lächeln. Es macht ihnen Lust, die ersten Studentinnen zu sein und die weibliche akademische Herrlichkeit zuerst an den bayerischen Universitäten zu begründen. Wie werden sie das anfangen? Mit Couleurs, mit Pokalen, mit Schlägern? Jedenfalls: über kurz oder lang wird München die erste weibliche studentische Korona besitzen. Die wird sich entweder als Tee- oder als

rücksichtslosem Freimut, ausgezeichnet sowohl als Regent (seit seines Großvaters Tode 1677 in Rastatt) wie als „nie besiegter" Krieger, Lager-Ingenieur und Feldherr gegen Türken und Franzosen, hochgeschätzt von Marlborough und Prinz Eugen von Savoyen, den genialen Strategen ihres Zeitalters. In kaiserlichen Diensten hat er als Feldmarschalleutnant sich bei dem Entsatze von Wien (1683) und der Erstürmung Ofens hervorgetan, dann als Oberkommandeur in Ungarn die Türken 1689 bei Nissa geschlagen, Nissa und Widdin erobert, 1690 Tökölly in Siebenbürgen geworfen, 1691 Sieger bei Salankemen, Eroberer von Lippa, Großwardein, Brod und Gradiska, Feldzeugmeister und Gouverneur von Raab. Als Kommandeur der Reichsarmee am Oberrhein eroberte er unter anderem 1693 Heidelberg von den Franzosen zurück. Nach Johann Sobieskis Tode bewarb er sich 1696 vergeblich um die polnische Königskrone. Vom Ryswicker Friedensschluß bis zum Jahre 1700 widmete er sich ausschließlich der Regierung seines Erblandes. Im spanischen Erbfolgekrieg aufs neue Generalissimus, eroberte er 1702 Landau, nahm 1704 hervorragend Anteil am Siege bei Höchstedt und wurde Reichsmarschall. Er starb anfangs 1707 zu Rastatt. Seinen Namen führen jetzt das obenerwähnte badische, sowie das österreichische Infanterie-Regiment Nr. 23.

* **Mannheimer Familienkalender.** Wer für billiges Geld eine interessante Lektüre erwerben will, der kaufe sich den „Mannheimer Familienkalender", der vor wenigen Tagen in unserem Verlage zur Ausgabe gelangt ist und eine wahrhaft unerschöpfliche Fülle von gediegenen Artikeln bietet. Man findet hier neben Novellen, Humoresken, Erzählungen, Aufsätze aller Art, die sich mit den neuesten Errungenschaften der Technik beschäftigen, Plaudereien, die in das Wesen der Medizin einführen, juristische Abhandlungen, die in leichtem Plaudertone schwierige Probleme behandeln und so das Publikum in fesselnder, leicht verständlicher Weise in Materien einführen, denen es sonst als unverdaulich metenweit aus dem Wege geht. Das alles findet man in diesem Kalender, der als eine Fundgrube des Interessanten, Belehrenden und Unterhaltenden angesehen werden kann. Der Preis des reich illustrierten, über 250 Seiten starken Buches ist ein sehr niederer.

* Das Jahresfest der hiesigen evang. Stadtmission wurde letzten Sonntag in der Konkordienkirche gefeiert und hatte sich einer recht regen Beteiligung zu erfreuen. Der Beginn der Feier war auf 3 Uhr festgesetzt und nahm einen erhebenden Verlauf. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Stadtmission, Herrn Stadtpfarrer Achtnich, in welcher in kurzen Umrissen die Tätigkeit derselben hervorgehoben wurde, überbrachte Herr Stadtpfarrer Ahles der Festversammlung einen Gruß des Kirchengemeinderates der Stadt Mannheim. Unter Zugrundelegung des Wortes aus 5. Mos. 24, 19, sprach er über die Notwendigkeit des Säens und die rechte Art des Erntens. — Festprediger war Herr Konsistorialrat E. Kayser von Frankfurt a. M. In seiner Predigt, zu der er das Wort aus Lucas 6, 36: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist", genommen hatte, legte er den Zuhörern mit eindringlichen, warmen Worten die drei Mahnungen ans Herz: „Seid barmherzig", denn „der Vater im Himmel erwartet es" —, „der Vater lehrt es euch" — „der Vater segnet's euch". Mit großer Klarheit und Tiefe zeigte Redner die Grundlinien aller Stadtmissionsarbeit, welche in dem einen Punkt zusammenlaufen: „Nur wer Barmherzigkeit empfangen hat, ist imstande, auch Barmherzigkeit zu üben". Es waren Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen und gewiß einen bleibenden Eindruck bei den Zuhörenden hinterließen. Die Schlußansprache hielt Herr Stadtmissionar Krämer. Im Anschluß an 2. Kor. 5, 14: „Die Liebe Christi dringet uns also", gab er einen kurzen Ueberblick über die Arbeit, welche von der Stadtmission getan wird. Wir vernahmen aus seinen Ausführungen, daß die Hauptaufgabe der drei Stadtmissionare besteht: im Halten von Bibelstunden und Sonntagsschulen in vier verschiedenen Lokalen der Stadt, in Hausbesuchen bei Kranken und Gesunden und in der Verbreitung christlicher Sonntagsblätter. Obwohl mitgeteilt werden konnte, daß auch im letzten Vereinsjahre die Arbeit sich ausgedehnt habe, wovon auch die Einstellung eines dritten Stadtmissionares zeugt, so wurde doch auch betont, daß noch viel Arbeit zu tun übrig bleibt und, so Gott die Mittel darreicht, auch die Berufung eines vierten Stadtmissionares sehr erwünscht wäre. Darauf sprach Herr Pfarrer Kühlewein das Schlußgebet. Einen nicht geringen Teil zur Verschönerung des Festes trugen auch die Darbietungen des Posaunenchores des evang. Männer- und Jünglingsvereins und die schönen, gut eingeübten Gesänge des Zionschores bei. Abends 8½ Uhr fand noch eine Nachfeier im Saale des Vereinshauses, K 2, 10 statt, bei welcher mehrere hiesige und auswärtige Redner Ansprachen hielten. Auch Herr Konsistorialrat Kayser ergriff noch einmal das Wort und erfreute die Anwesenden mit einigen köstlichen, belehrenden und anregenden Erfahrungen aus seiner Stadtmissionsarbeit in Karlsruhe und Frankfurt. Recht lieblich und allgemein erfreuend waren auch einige Lieder, die von einem gut geschulten Kinderchor vorgetragen wurden. So verlief dieses schöne Fest in allgemein befriedigender Weise. Erwähnt sei noch, daß die Räumlichkeiten im Vereinshause ihren Zweck nicht mehr genügend erfüllen und der evang. Verein an den Bau eines neuen Hauses denken muß. Doch zum Bauen bedarf es Bausteine. Solche aber herbeizuschaffen und auf diese Weise mitzuhelfen an diesem wichtigen Werke in unserer Stadt, dazu möchten sich noch viele Herzen und Hände willig machen lassen.

* **Der Verein für Jagdreiten** hielt Samstag, 10. Oktober d. J., seine erste Jagd ab. Die Jagd setzte an kurz vor Waldhof und endete auf den Wiesen zwischen Lampertheim und Kirchgartshausen. Es beteiligten sich zwei Damen und 14 Herren und konnten ebenso viele Brüche verteilt werden.

* **Kaiserpanorama, D 3, 13. Die Reise nach der Hauptstadt von Rußland darf wohl als eine äußerst gelungene gelten.** Petersburg macht mit seinen großen, wohlgepflegten Anlagen, seinen freien Plätzen und seinen Prachtbauten einen sehr vornehmen Eindruck. Nennen wollen wir hier nur die Isaakskirche, das Winterpalais, das Millionentor mit Siegeswagen, das Michael-Palais, das Museum Eremitage mit Innenansichten, das Alexander-Theater etc. Den Glanzpunkt in dieser Serie bilden unstreitig die beiden Schlösser Peterhof und Zarskoje Selo. Das Auge ergötzt sich hier an prachtvollen Parkanlagen, belebt durch zahlreiche springende Fontänen. Eine Reihe Innenansichten gewähren uns einen Blick in die märchenhaft ausgestatteten Räume dieser Schlösser. Jedem ist der Besuch dieser Serie zu empfehlen, denn wer weiß wann wir wieder so bequem und billig nach Petersburg reisen können.

* **Gegen den Coupletdiebstahl** hat sich eine Schutzvereinigung in Berlin gebildet. Mitglieder der Varietébühnen, darunter ihre hervorragendsten Vertreter, wie Gisela Schneider-Nissen und die Humoristen Otto Reutter und Robert Steidl, sind unter dem Namen „Coupletschutz" zu einer Verbindung zusammengetreten, die den „unlauteren Wettbewerb" abwehren soll.

Aus dem Großherzogtum.

* **Mundingen,** 12. Okt. Im Laufe des Jahres sind in den hiesigen Waldungen ungemein viel Rehe zu Grunde gegangen. Wie man hört, sollen etwa 40 verendete Tiere aufgefunden worden und die Ursache der sog. Lungenwurm sein. Höchstwahrscheinlich werden auch die anstoßenden Waldungen in Mitleidenschaft gezogen worden sein, denn der Rehbestand im Emmendinger Gebiet ist, trotzdem die Jagd stets geschont wurde, kein besonders guter.

* **Rust,** 12. Okt. Ein trauriger Unglücksfall hat sich letzte Woche hier ereignet. Der fünfjährige Knabe des Johann Ernst begab sich letzte Woche mit seinem Vater, der Tabakstumpen ausmachen wollte, aufs Feld. Während der Vater arbeitete, spielte das Kind und lief einem andern Acker zu, auf dem ein Feuer brannte. Ohne die Gefahr zu kennen, setzte sich das Kind ganz nahe an das Feuer, die Kleider fingen Feuer und erst auf das jämmerliche Schreien wurde der Vater auf den Vorgang aufmerksam. Das Kind erlitt an beiden Schenkeln so schwere Brandwunden, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Villingen,** 12. Okt. Die auswanderungslustige Wirtin zum „kleinen Storchen" hier wurde von ihrem Manne in Basel aufgefunden und derselben die Kinder sowie die Barschaft abgenommen.

* **Konstanz,** 12. Okt. Beim Besuch der Oberrealschule wurde Großherzogin Luise am Samstag von einem Schüler mit „Königliche Hochzeit" angeredet, was der hohen Frau viel Vergnügen bereitete.

oc. **Konstanz,** 12. Okt. Herr Architekt H. Blattner jr. verkaufte um 150 000 M. das von ihm renovierte Rahn'sche Haus, Wessenbergstraße Nr. 2, an Otto Aigeldinger. Dieses Gebäude, in dem jetzt prächtige alte Fresken entdeckt wurden, spielt in der Geschichte der Stadt Konstanz eine Rolle. Es war bis 1839 die St. Lorenzkirche, welche vermutlich von Bischof Heinrich von Klingenberg 1306 erbaut worden ist. In der Reformation wurde sie entweiht und 1533 zu einem Zeughaus mit einem Gemach für Ratssitzungen umgebaut. Dort hielt der Rat in Harnischen z. Zt. des Ueberfalles durch die Spanier vom 6. August 1548 an drei Tage und zwei Nächte lang Wache. Die Kirche wurde 1561 wieder dem katholischen Kultus übergeben.

* **Vom Bodensee,** 12. Okt. Vor einigen Tagen bot sich eine Beleuchtung, wie sie in solch wunderbarer Großartigkeit kaum je geschaut worden ist. Kurz nachdem die Sonne wie ein riesiger Feuerball im Westen in die Fluten des Sees hinabgetaucht war, flammte der westliche Himmel in intensivem Rot auf, das in zahllosen Strahlen aufwärts verlief und unwillkürlich an die prachtvollsten Erscheinungen des Nordlichtes erinnerte. In den Häusern, Straßen und Gassen hatte man das Gefühl, als ob ein Riesenbrand entfacht worden wäre. Fast gleichzeitig mit Eintritt dieser Erscheinung ging über dem Pfändergebirge der Vollmond auf und verklärte, wohl auch unter Mitwirkung der westlichen Beleuchtung, weithin ausgedehnte Streifwolken mit grünlichem und weißlichem Lichte. Im See bildete das Licht des Vollmondes bis zu den Füßen des Beschauers eine glänzende Brücke. Diesem seltenen Phänomen, das über eine halbe Stunde andauerte, folgte eine warme, vom Vollmondlicht zauberhaft beleuchtete Nacht. Heute hatte sich herrlichstes Bergwetter eingestellt, wie es in solcher Reinheit heuer noch nie zu verzeichnen war. Bei vollständig wolkenlosem Himmel war jede Zacke und Spitze des gewaltigen Alpenpanoramas deutlich erkennbar. Wer an diesem Tage zur freien Bergeshöhe oder talaufwärts zum Gebirgspasse strebte, muß eine herrliche Aussicht genossen haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 13. Okt. Einige Raufbolde gerieten in der Nacht von Sonntag auf Montag in einer Wirtschaft im nördlichen Stadtteil in Streit und gaben ihrer Entrüstung durch Messerstiche, Schlagen mit Bierkrügen u. s. w. Ausdruck. Der Fabrikarbeiter Joh. Schuster erhielt hierbei drei lebensgefährliche Stiche in die linke Seite, an denen er heute Nacht gestorben ist. Zwei Tagner wurden verhaftet.

* **Neustadt,** 11. Okt. Es hat sich nun ergeben, daß der Weinhändler Freudenberger, der bekanntlich am 15. September ds. Js. bei Weidenthal zwischen den Tunnels „Köpfl" und „Gipp" mit schweren Verletzungen tot aufgefunden wurde, keinesfalls einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Wenn schon die Vermutung aufgetaucht ist, er könnte beraubt und ermordet worden sein, so ist diese schon aus dem Grunde hinfällig, als weder Geld noch Wertsachen abhanden gekommen sind. Uebrigens fuhr Freudenberger von Homburg aus in einer Wagenabteilung — die mit einer anderen nicht in Verbindung stand — allein. Die separierte Abteilung war ihm auf speziellen Wunsch zugewiesen worden. Völlig geklärt dürfte die Sache wohl nie werden.

* **Neustadt,** 12. Okt. Aus Mitteln des Historischen Vereins der Pfalz wurde am 7. und 10. Oktober eine prähistorische Niederlassung, gelegen im Haßlocher Walde, „Fünfeichen", wissenschaftlich untersucht. Es gelang in einer Wohngrube der südwestlichen Ecke zwei Schichten festzustellen: eine spätrömische und eine der jüngsten Phase der neolittischen Periode oder der Bronzezeit angehörige. Letztere enthält hier und an anderen zahlreichen Stellen rohe Gefäßstücke, zahlreiche, geschlagene und polierte Silex- und Kieselartefakte, als Messer, Kratzer, Schaber, Pfeilspitzen, nebst ihrem Rohmaterial und Abfallstücken. — Eine förmliche, etwa 3500 Jahre alte Werkstätte dieser letzteren Periode wurde, wie der „Pf. K." meldet, auf der westlichen Seite am 10. Oktober aufgegraben und zwar an unberührten Schichten mit circa 4—5 Quadratmeter Fläche aus einer Tiefe von 30—50 Zentimeter. Massenhafte zerschlagene Kieselstücke, eine ambossförmige Unterlage aus Stein, kleinere Werkzeuge und Abfallstoff, sowie roh verzierte Gefäße und deren Stücke, Thonknollen, Reib- und Schleifplatten u. s. w. charakterisieren diese älteste Fabrikationsstätte, die bisher in der Pfalz und am linken Ufer des Mittelrheins festgestellt ist. Eine ähnliche Werkstätte fand Herr Museumsassistent Alexander Mönen vor einigen Jahren im Neuwieder Becken auf. — Die Ausgrabungen, die nächster Tage fortgesetzt werden, und die auch Silexsachen jüngerer Herkunft lieferten, leitet Prof. Dr. Mehlis. Zu den interessantesten Objekten gehört ein mit der Feuersteinsäge bearbeiteter weißer, kristallinischer Kiesel. Die wichtigeren Fundstücke gelangten heute an das Kreismuseum zu Speier.

* **Gernsheim,** 12. Okt. Während der Fahrt zwischen Rheindürkheim und Gernsheim erlitt ein Schiffer aus Eberbach a. N. am rechten Unterarm einen vierfachen Bruch, sowie Quetschung zweier Finger. Der Verletzte, welcher unter das Kammrad am Steuer geriet, mußte nach Worms ins Krankenhaus verwiesen werden.

* **Mainz,** 12. Okt. Verhaftet wurde in der Samstag nacht der 17jährige Zwangszögling M. von hier, der wegen Brandstiftung, Raub und Körperverletzung steckbrieflich verfolgt wurde. Der Verhaftete hatte vor einiger Zeit die Wirtschaftsgebäude der Erziehungsanstalt in Klein-Zimmern in Brand gesteckt, nachdem er vorher mit einem anderen die Kasse der Anstalt geplündert hatte. Das ganze Wirtschaftsgebäude brannte ab und der Brandstifter benützte diese Gelegenheit, um durchzugehen. Neuerdings hat er sich noch eine Körperverletzung zu Schulden kommen lassen. Der M. trieb sich seither als Schiffsjunge auf verschiedenen Schiffen herum.

* **Frankfurt,** 12. Okt. Zu der Einbruchsaffäre in Bad-Nauheim wird berichtet, daß der verhaftete Karl Schutt aus Frankfurt bereits am Samstag mittag aus der Haft entlassen und auf freien Fuß gesetzt wurde. Schutt hat seine Schuldlosigkeit an der Affäre dadurch beweisen können, daß er in fraglicher Nacht in dem Restaurant Knabenbauer in Bad-Nauheim geschlafen hatte. Trotzdem mußte er noch eine Gegenüberstellung mit dem in der Klinik in Gießen befindlichen Fräulein bestehen, die auch zu Gunsten des Inhaftierten ausgefallen ist. Vor versammelter Gerichtskommission erklärte das Fräulein unter Eid, daß der Gegenübergestellte nicht die Person sei, von welcher sie und ihre bereits nach der Heimat abgereiste Tante überfallen und verletzt wurden. Ferner erklärte die Dame, daß sie den betreffenden Täter genau gesehen habe und ihn auch bestimmt wiedererkennen werde. Diese Aussagen bedingten die sofortige Haftentlassung des Karl Schutt. — Dem noch in der Klinik in Gießen befindlichen Fräulein geht es den Umständen nach ganz gut, so daß es in den nächsten Tagen wieder entlassen wird und nach ihrer Heimat abreisen kann.

Sport.

* **Mannheimer Ruderklub.** Durch eine wohlgelungene Mondregatta, welche erstmals statt des sonst üblichen Dauerruderns veranstaltet wurde, beschloß der Mannheimer Ruderklub am vergangenen Sonntag die diesjährige Rudersaison, welche ihm so schöne und ehrende Erfolge gebracht hatte. Trotz der unfreundlichen Witterung, welche ein längeres Verweilen im Freien nicht gut gestattete, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit lebhaftem Interesse die einzelnen Wettkämpfe verfolgte. Die Rennstrecke betrug zirka 1600 Meter fließendes Wasser. Dem Starter stellten sich zum gegenseitigen Wettbewerb in vier Rennen je zwei Vierer und in zwei Rennen je 2 Achter und gingen als Sieger hervor: Boot „Loreley" Herren: Schott, Götz, Bundschuh, Kalmbacher, Steuer Kamm; Boot „Lisa" Herren: Götzell, Rückert, Fritz, Waibel, Steuer Bertram; Boot „Rheingold" (Achter) Herren: Stetter, Moderegger, Loés, Britz, Erb, Schimmelburg, Risser, Waibel, Steuer Weick. — Nach Schluß der Regatta versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen in dem Winterlokal „Wilder Mann", woselbst den Siegern mit anerkennenden Worten die ausgesetzten Preise überreicht wurden. Die anschließende gemütliche Unterhaltung, ge-

---

Kaffeekränzchen konstituieren, bis der richtige Schwung drinnen steckt, um als vollwertige Kneipe zu erscheinen. Allerliebste kleine Cocleurmützen werden auf dem Lockenhaar der studierenden Damen sitzen, um die Brust wird sich das dreifarbige Band schlingen, und das Reformkleid — natürlich werden unsere Studentinnen Reformkleider tragen! — wird wohl eine Vordertasche haben müssen, von der ein Bierzipfel herabbaumeln kann. Es werden wohl auch einige studentische Renommierköter angeschafft werden, Pinscher oder Foxl, zum Unterschied von den großkalibrigen Begleithunden der Studenten . . .

In der Kunstwelt macht sich der Saisonbeginn vornehmlich dadurch bemerkbar, daß der Alp der internationalen Warenlager für bemalte Leinwand von der guten Stadt München hinweggenommen wird. Die großen fatalen Sommerausstellungen schließen ihre Pforten, die hübschen kleinen Winterausstellungen machen die ihrigen auf. Gegenwärtig wird gerade im Salon Helbing die berühmte Henneberg'sche Galerie aus Zürich vorgeführt, die am 28. Oktober unter den Hammer kommen soll. Es ist da neben vereinzelten Richtigkeiten soviel Prachtvolles und Unsterbliches zu sehen, daß man sich mit dem Gedanken an die bevorstehende Auktion nur sehr widerwillig vertraut macht. Hätten wir doch nur Geld in unseren bayerischen Kunstkassen! Aber nachdem das Zentrum auch noch das Wenige, worüber wir zu verfügen hatten, im vorigen Jahr aus dem Etat gestrichen, stehen wir trotz all unserer Kunststadtherrlichkeit kläglicher vielleicht als selbst die bescheidenste Provinzialstadt da. Wohin auch immer diese Sammlungen des Schweizer Spekulanten Henneberg also zerstreut werden mögen, Münchens Pinakotheken werden nichts davon erhalten, wenn ihnen nicht etwa ein unerwartetes Geschenk von seiten eines reichen Patrioten gemacht werden sollte. Und wieviel Museumswürdiges wäre da nicht zu kaufen! Was für Meisterwerke sind Böcklins „Nacht" und Menzels „Piazza d'Erbe"! Wie interessanten wären gerade für München die zahlreichen Arbeiten seines ersten Sezessions-Präsidenten Pigheim und seines jetzigen Inhabers des gleichen Postens: Fritz von Uhde! Auch ein hübscher Stück wäre zu haben und einige berühmte Gabriel Max, die schönen Sachen von Hans Makart, Vautier, Knaus, Pilot, Spitzweg garnicht zu rechnen. Soviel dürfte übrigens gewiß sein: die Auktion wird ohne hitzige Gefechte kaum vorübergehen, es wird ein großes Gedränge geben und die Bieter werden viel, viel Geld in ihren Beutel, aus ihrem Beutel tun müssen.

Das Theater, von dem in einem rechten Saisonbrief ebenfalls die Rede sein muß, es ist, sagen wir, noch etwas müde von den sommerlichen Anstrengungen im Dienste der Wagnerschen Musik. Als wir nämlich die Feier des 150jährigen Bestehens unseres Residenztheaters begehen sollten, hat man sich zu keiner Festvorstellung aufraffen können, und wenn man dieser Tage das 125jährige Jubiläum des Hoftheaters begeht, wird man ebenfalls jeden Festaufwand vermeiden. Eine gewöhnliche, durch keinerlei besondere Vorbereitung, Neueinstudierung oder dergleichen ausgezeichnete Opernaufführung dort, eine dito Schauspielaufführung hier, und den beiden Jubiläen, von denen in der Presse soviel geschrieben wurde, ist alle Ehre widerfahren, die man ihnen zuteil werden lassen will. Doch nein, wir müssen nach Vollständigkeit streben, wenn wir Kritik üben wollen: Auf dem Zettel des Residenztheaters stand am Jubiläumsabend der Vermerk: „Festvorstellung"; das ist immerhin etwas und muß gebührend hervorgehoben werden. . . .

Dem „Münchener Schauspielhaus" war es vorbehalten, die erste künstlerische Tat der Saison zu vollbringen. Man hat nämlich dort die Uraufführung von Keyserlings „Peter Hawel" veranstaltet, und so mancherlei sich auch gegen dies Stück einwenden läßt: wir haben seit vielleicht Jahresfrist keine Novität auf der Bühne gesehen, die eines ernsten literarischen Interesses würdiger gewesen wäre, als diese. Ordentlich aufgeatmet hat man, wieder einmal einer Premiere beiwohnen zu dürfen, die nicht bereits gerichtet war, ehe sie noch zum Schlusse gekommen. Wie eine Erquickung nach langen Monaten des Mißmuts hat man's empfunden, wieder einmal einem Werke gegenüber zu stehen, das eine ernsthafte Prüfung und Würdigung, nicht jene leidigen Spötteleien herausfordert, mit denen man sich sonst gewöhnlich auf dem Heimweg vom Theater für drei verlorene Stunden zu rächen sucht.

Peter Hawel ist ein Gutsbesitzer droben irgendwo in Norddeutschland. Er ist als armer Bauernjunge auf das Gut eines unfähigen Barons gekommen und hat sich durch seine Tüchtigkeit allmählich zum Eigentümer des Gutes aufgeschwungen. Auch sogar die Tochter des Barons hat er gewonnen, nachdem der alte Herr sich selbst das Leben genommen. Aber diese Ehe ist kein Glück für ihn. Er ist zu ernst und groß und tief für das flatterhafte Adelstöchterlein; er wird von Marga nicht nur betrogen, sondern zuletzt auch im Stiche gelassen. Marga treibt sich in der Welt herum, wird Schauspielerin, wird Abenteuerin. Dann, eines Tages, Marga war daheim schon lange vergessen, kommt ein Brief von ihr auf dem Gute an, der berichtet, wie krank und elend sie sei und wie demütig sie um ein Obdach flehe. Jenun, Peter Hawel ist ein guter Kerl, Peter Hawel läßt die Abenteuerin in sein Haus ein. In einer Kammer soll sie sitzen, Brot, Kleidung, Schutz soll sie haben, im übrigen jedoch so fremd gehalten werden, als hätte sie niemals Peter Hawels Herz, Peter Hawels demütige, starke, schwärmerische Liebe besessen. Und Marga kommt. Sie kommt keineswegs krank und elend, wie sie geschrieben, sie kommt geputzt, blühend, schöner und verführerischer denn je. Da sie ihren Peter Hawel kennt, erträgt sie ruhig seine Verachtung, seinen Zorn, alle Mißhandlungen seiner betrogenen Zärtlichkeit. Während aber Peter Hawel poltert und schimpft, wacht in seinem Herzen glühender denn je die alte Liebe zu der Gauklerin wieder auf. Marga entgeht das nicht. Mit allem Raffinement der Frauen ihres Schlages weiß sie die Schwäche des gutmütigen Riesen auszunutzen, um sich aus der Rolle einer Schutzflehenden zu jener einer regierenden Schloßherrin empor zu heben. Getragen von ihrer schamlosen Sicherheit geht sie so weit, sich im eignen Hause des guten Peter Hawel von einem jungen Zierbengel, dem Neffen Hawels, den Hof machen zu lassen. Es belustigt sie, den Mann, der sie so tief verachtet, eifersüchtig zu machen. Sie ist ihrer Sache so sicher, daß sie sich mit Wissen Hawels sogar zu einem Stelldichein begibt. Damit aber überschreitet sie die Grenze, bis zu welcher Hawel seiner verliebten Ohnmacht Gewalt über seine ohnmächtige Verachtung einräumt. In dem klaren Bewußtsein, daß Marga sein ganzes Leben bis zur Wurzel hinab vergiftet, beschließt er, sie zu töten. Er schleicht ihr nach, als sie sich zu dem erwähnten

MARCHIVUM

würzt durch treffliche Vorträge der Mitglieder Henge, Sattler und Weinreich, hielt die Anwesenden noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen und bildete so einen schönen Abschluß der ganzen Veranstaltung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Siegfried Wagners neue Oper „Der Kobold“, für deren Uraufführung anfänglich Leipzig ausersehen war, wird nunmehr zuerst im Hamburger Stadttheater voraussichtlich schon im Januar aufgeführt werden.

Der echte „Sturmgeselle Sokrates“. Vom „Sturmgesellen Sokrates“ wird dem „Berl. T.“ mitgeteilt, daß sich hinter dem Pseudonym „Sturmgeselle Sokrates“ der Gerichtsrat Guth, ein alter Achtundvierziger, verbarg. Im Jahre darauf erschienen dann, ebenfalls von einem Achtundvierziger, dem Oberlehrer Timm, verfaßt, unter dem Pseudonym vom „Sturmgesellen Isokrates“ Geschichten aus der Vergangenheit Tilsits in der „Tilsiter Zeitung“. — Hierbei mag darauf hingewiesen werden, daß Hermann Sudermann zu anfang der siebziger Jahre das Realgymnasium zu Tilsit besucht hat.

— **Neue Entdeckungen von der „Ara Pacis Augustae“.** Aus Rom wird uns berichtet: Die Ausgrabungen, die man im Palazzo Fiano vornimmt, um die Ueberreste der „Ara Pacis Augustae“ ans Tageslicht zu bringen, sind höchst erfolgreich gewesen. Fast an jedem Tage werden wichtige Entdeckungen gemacht, so daß man hoffen darf, daß in kurzer Zeit fast das ganze bedeutende Denkmal rekonstruiert werden kann. Man hat bereits gegen zwanzig große Bruchstücke der Dekoration ans Tageslicht gefördert; darunter befindet sich ein Bruchstück von höchstem Interesse, mit einer verschleierten Gestalt, vor der vier Liktoren schreiten, die mit der schönen Figurenreihe von dem berühmten Monument in Zusammenhang steht. Die Zahl kleiner Bruchstücke von Verzierungen ist außerordentlich groß. Im Verlaufe der letzten Ausgrabungen hat man das innere Pflaster, die Basis des Bogens, ein Bruchstück des oberen Hochreliefs mit einer Darstellung der Lupercalien, die ganze innere Vorderseite, auch Stücke der Architektur und Skulptur, eine Reihe von Köpfen und Bruchstücke von Darstellungen mit Gestalten und Liktoren entdeckt. Noch in den letzten Tagen wurde der mittlere innere Thron aufgefunden, der von außerordentlicher Feinheit der Arbeit ist. Die letzten Entdeckungen haben die von Petersen vorgeschlagene Rekonstruktion ein wenig verändert, sie aber gleichwohl als einen sehr bedeutenden Versuch einer Wiederherstellung des herrlichen Denkmals erwiesen. Nach diesen glücklichen Funden hofft man nächstens so weit wie möglich das berühmte Meisterwerk des Zeitalters des Augustus rekonstruiert zu sehen; die Bruchstücke, die in den Uffizien zu Florenz, im Vatikan und in der Villa Medici in Rom und in einigen Museen des Auslandes verstreut sind, versprechen eine fast vollkommene und vollständige Rekonstruktion. Die Schwierigkeit wird sein, alle diese Bruchstücke zu vereinigen, die von ihren Besitzern sorgfältig gehütet werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Heidelberg, 13. Okt. Das Kriegsgericht der 28. Division verurteilte heute den Rechtsanwalt und Oberleutnant der Reserve Dr. Bauer wegen Herausforderung des Führers der hiesigen Zentrumspartei Oberamtsrichter Schott zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von 1 Tag Festungshaft. Der Leutnant der Reserve Karlowa, welcher als Kartellträger fungierte, erhielt die gleiche Strafe.

□ Konstanz, 13. Oktober. Der bisherige Landtagsabgeordnete Oberbauinspektor Kist ist wiederum als nationalliberaler Kandidat aufgestellt worden.

* Darmstadt, 13. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und die kaiserlichen Prinzen, Großfürst und Großfürstin Sergius, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und der Großherzog mit Tochter siedelten heute nachmittag nach Schloß Wolfsgarten über. Der Aufenthalt dort ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ auf 10 Tage berechnet. Dann kehren die Fürstlichkeiten wieder nach Darmstadt zurück. Das Zarenpaar wird voraussichtlich noch einen weiteren Monat hier verbleiben.

* Berlin, 13. Okt. (Privat.) In dem Prozesse gegen den landwirtschaftlichen Taxator Steldt und acht weibliche Mitangeklagte wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verurteilte das Landgericht Steldt sowie die Hauptmitbeklagte Frau Remmo zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Vier andere wurden zu 6 Monaten, bezw. 2 Monaten, bezw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

):(Berlin, 13. Okt. (Privat.) Der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und frühere Pastor Paul Göhre wurde gestern von der 2. Strafkammer des Landgerichts II wegen Beleidigung eines Gendarmen, begangen in einer Rede während der Wahlkampagne, zu 25 M. Geldstrafe verurteilt.

* Danzig, 13. Okt. Seit heute Vormittag 10 Uhr herrscht hier lebhaftes Schneetreiben.

* Görlitz, 13. Okt. In ihrer Wohnung im Dorfe Klitzig wurde heute früh die 80jährige Ehefrau des Schwelzers Thienen von einer unbekannten Person mit einem Handbeil ermordet. Der Täter raubte 30 M.

* Perleberg, 13. Okt. (Privat.) Heute früh wurden 5 Bauarbeiter, die in einem Kellergewölbe beschäftigt waren, infolge Einsturzes des Gewölbes verschüttet. Einer der Arbeiter kam, wie das „Kreisblatt für die Westprignitz“ meldet, bei dem Einsturze ums Leben. Ein zweiter wurde lebensgefährlich, die drei anderen schwer verletzt.

* Paderborn, 13. Okt. Zum Nachfolger des Armeebischofs Dr. Aßmann ist, wie das „Westf. Volksbl.“ vernimmt, der bisherige Generalvikar, der Militärbischof Vollmar in Berlin, bestimmt. Derselbe legt heute vor dem Nuntius in München das feierliche Glaubensbekenntnis ab. Die Bischofsweihe dürfte nächstens erfolgen, nachdem die päpstliche Ernennung vollzogen ist.

* Brugg, 13. Okt. Der Verwalter Angst, der in der Spar- und Leihkasse von Brugg eine große Summe veruntreute, wurde heute als Leiche aus dem Brugger Elektrizitätskanal gezogen. (Frkf. Ztg.)

* Wien, 13. Okt. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Grafen Khuen-Hedervary, der heute früh angekommen war, in einstündiger Audienz. Graf Khuen wird bis morgen hier bleiben. Für morgen ist Finanzminister Lukacs zur Audienz berufen. Weitere Berufungen sind vorläufig nicht in Aussicht genommen.

r. Paris, 13. Okt. (Privat.) Die franco-italienischen Feste wurden gestern durch ein von der französisch-italienischen Liga, dem italienischen Gesandten und der Presse veranstaltetes Festessen eröffnet. Der Marineminister mit Gemahlin sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten, u. a. der Minister des Aeußern und der Präsident des Gemeinderats nahmen an dem Diner teil. Später fand eine Gala-Vorstellung statt, während welcher Hochrufe auf Italien ausgebracht wurden.

* Brüssel, 13. Okt. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ kann mit Bestimmtheit versichern, daß über den etwaigen Besuch Leopolds II. in Berlin bisher keinerlei diplomatische Verhandlungen stattgefunden haben. Dies schließt nicht aus, daß beim Souverain des Kongostaates der Wunsch besteht, mit den leitenden Berliner Kreisen über die Kongofrage neuerlich Rücksprache zu nehmen und daß vielleicht auch zu einem entfernten Termin diesem Wunsche Folge gegeben werden könnte. Der Besuch König Leopolds in Wien war schon zur Zeit seines Gasteiner Aufenthalts geplant.

* London, 13. Okt. Der König genehmigte die Ernennung des Vizeadmirals Sir Gerard Noel zum Oberbefehlshaber der Flottenstation in den chinesischen Gewässern.

* Petersburg, 13. Okt. Aus Nachitschewan (Gouv. Jekaterinoslaw) wird gemeldet: Als gestern die Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Regierungskommission stattfinden sollte, trieb die vor der Kathedrale versammelte Menge die Kirchenältesten aus dieser hinaus, verschloß die Türen und nahm die Schlüssel an sich. Die Menge vor der Kirche wuchs in bedrohlicher Weise an, weder die Polizei noch die Feuerwehr vermochten sie zu zerstreuen, sodaß eine Kompagnie des dortigen Infanterieregiments und Kosaken aufgeboten werden mußten. Letztere trieben dann die Menge auseinander, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Die Uebergabe des Kirchenvermögens wurde nicht vollzogen.

o. Sofia, 13. Okt. (Privat.) Nach hier eingelaufenen Meldungen aus Konstantinopel wurde im Yildiz-Palast eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt. 20 Offiziere wurden verhaftet, in die Verbannung geschickt, unterwegs aber getötet.

* Santiago de Chile, 12. Okt. Das Parlament ist auf den 14. Nov. einberufen worden. Unter den zu beratenden Vorlagen befindet sich außer dem Budget für 1904 ein Gesetzentwurf, nach dem ausländische Versicherungsgesellschaften in Zukunft gehalten sein sollen, wenn sie in Chile Geschäfte machen wollen, den Nachweis zu führen, daß sie in Chile Kapitalien besitzen.

Ausstände.

):(Berlin, 13. Okt. (Privat.) Die Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten hielt eine außerordentliche General-Versammlung ab, in welcher die Vertrauens-Kommission mitteilte, daß die Zahl der Ausständigen augenblicklich 9137 betrage, wahrscheinlich steige sie noch bis auf 10 000. Es wurde ferner berichtet, daß die Streikleitung das Einigungsamt des Gewerbegerichtes ersucht habe, sich mit der Vertrauens-Kommission der Vereinigung in Verbindung zu setzen. Die letztere habe jedoch diese Verhandlung mit dem Verbande deutscher Metallarbeiter abgelehnt.

Unwetter.

* Haag, 13. Okt. Mit kurzen Unterbrechungen dauert das Sturmwetter bis jetzt an. Bei Edam erfolgte, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ein Wolkenbruch, der von einer Windhose begleitet war, die auf ihrem Wege Bäume fällte und zwei Binnenwasserschiffe zum Kentern brachte. In Nieuwedien wurden drei Mann von einem Dampfer über Bord geschleudert. Auf der See wurde ein holländischer Schooner ohne Bemannung angetroffen, über deren Schicksal bis jetzt Nachrichten fehlen. Der Abreißkalender an Bord zeigte den 9. Oktober.

Zum belgisch-englischen Kongo-Zwist.

* Paris, 13. Okt. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, der König der Belgier, der gestern dem Präsidenten Loubet einen Besuch abgestattet hat, habe den Wunsch geäußert, daß der belgisch-englische Zwist um den Kongostaat einem Schiedsgericht unterbreitet werde, wobei Frankreich die Rolle des Schiedsrichters übernehmen solle. Frankreich dürfte voraussichtlich das Ersuchen ablehnen.

* Köln, 13. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Nach einem Telegramm aus Port Arthur läßt Generalgouverneur Alexejew die Meldung über eine Bewegung japanischer Truppen nach Korea dementieren. Darüber verbreitete Meldungen verfolgen offenbar nur die Absicht, zu Spekulationszwecken Unruhen hervorzurufen.

Rußland und Japan.

* London, 13. Okt. Der japanische Gesandte Baronne Hayashi erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph“, er befürchte für jetzt keinerlei Reibereien. Auf alle Fälle aber hänge alles von dem Verhalten ab, welches Rußland einschlage. (s. Pol. Uebers. D. R.)

* London, 13. Okt. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, Baron Kodama sei unter Enthebung vom Posten als Minister des Innern zum Unterchef des Generalstabes ernannt an Stelle des verstorbenen Generals Yamura. Das Portefeuille des Innern übernehme der Premierminister. Die Ernennung wird im Hinblick auf die kritische Zeit überall mit Befriedigung aufgenommen.

* London, 13. Okt. (Frankf. Ztg.) „Daily Mail“ wird aus Odessa vom 8. Oktober berichtet, daß vor einigen Tagen das Kommando in Charkow den Befehl erhalten habe, 2 weitere Reigaden Füsiliere, 4 Batterien leichte Artillerie und eine beträchtliche Abteilung berittener Infanterie nach Ostasien zu schicken. Zwei Abteilungen dieser Verstärkungen seien schon der Eisenbahn nach Charbin unterwegs.

Die Unruhen auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 12. Okt. (Corr.-Bur.) Wenn in verschiedenen Blättern der Vermutung Ausdruck verliehen wird, die Bemühungen Natschewitschi's bezweckten die Trennung der Entente-Mächte, und die Besorgnis ausgesprochen wird, der Sultan könnte denselben Folge leisten, so wird der Einfluß Natschewitschi's und Bulgariens überschätzt. Der Yildiz dürfte vielleicht verschiedene Versuche machen, um den Beschlüssen der Entente-Mächte teilweise zu begegnen oder dieselben abzuschwächen, aber mit Bulgarien förmliche Abmachungen zu treffen, ihm hiermit, sozusagen, das Bestimmungsrecht über die übrigen Nationalitäten Macedoniens einzuräumen, wird der Sultan gewiß nicht unternehmen. Auf verschiedene Einwendungen und Schwierigkeiten seitens des Sultans ist man gefaßt, gleichzeitig jedoch überzeugt, daß er schließlich die Forderungen der Entente-Mächte, welche unter Zustimmung aller Mächte erfolgten, erfüllen wird. — Die Nachricht des „Temps“, daß die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Rußlands die Einsetzung eines christlichen Generalgouverneurs für Macedonien verlangt hätten, ist falsch. Bisher sind keinerlei Schritte seitens der Botschafter erfolgt. — Die Instruktionen, welche von den Botschaftern dieser Tage erwartet werden, müssen erst studiert werden, ehe man damit vorzugehen beginnt.

Volkswirtschaft.

Heinrich Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde, wie der „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt wird, eine Dividende von 6 pCt. (im Vorjahr 8 pCt.) auf das Aktienkapital von 1½ Millionen zur Verteilung vorgeschlagen.

Rheinische Stahlwerke, Meiderich. Auf die Tagesordnung der auf den 28. d. Mts. einberufenen Generalversammlung der Rheinischen Stahlwerke in Meiderich ist nachträglich die Beschlußfassung über den Vertrag mit der Ruhrorter Hafenverwaltung über die neue Wasserwerksanlage gesetzt worden.

Norddeutscher Lloyd. Aus London, 13. Okt. geht uns folgende Meldung zu: Das Reuter-Bureau erfährt, der Norddeutsche Lloyd teilte anderen Mitgliedern der Nordatlantischen Schiffahrtsunion mit, daß er von dem Abkommen, soweit es die Fahrpreise erster und zweiter Klasse betreffe, zurücktrete, weil die Hamburg-Amerika-Linie zurückgetreten sei. Der Norddeutsche Lloyd beabsichtige nicht, die Preise zu unterbieten oder andere Bestimmungen der Union zu brechen, vorausgesetzt, daß die übrigen Mitglieder weiter daran festhalten. In Schiffskreisen glaubt man, daß ein Tarifkampf vermieden werden wird.

Brau-Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft verlief in den letzten Wochen in normaler Weise. Das Angebot ist nicht drängend, genügt aber vollauf zur Befriedigung der Nachfrage, so daß auch die Preise stabil geblieben sind. Für die nächste Zeit sind Brauer und Mälzer versehen; auf weitere Monate hinaus sind dieselben noch ungedeckt, da die Gerste wegen des ihr innewohnenden Feuchtigkeitsgehaltes zu einem großen Teil nur dünn geschüttet werden kann und es deshalb an Raum mangelt, größere Quantitäten zu lagern. Anderseits verspüren auch die Händler wenig Lust — angesichts des Risicos und der Summe von Kosten mit vollem Recht — auf jetziger Preisbasis auf weitere Termine hinaus abzugeben und bessere Preise wollen die Brauer zunächst nicht zugestehen. Die Witterung war bisher für die Verarbeitung unserer Gerste nicht günstig. Indessen haben wir seit einigen Tagen niedrigere Temperatur und darf man nunmehr hoffen, daß die hin und wieder auftretenden Klagen über ungenügende und ungleichmäßige Keimfähigkeit nunmehr verstummen. Es scheint vielfach übersehen zu werden, daß nur völlig trockene Gerste vermälzt werden kann, soll das Resultat befriedigen. Uns will es vorkommen, als ob die gutfarbigen und vollständig trockenen Ungar-Gersten, die zur Verarbeitung in den Anfangsmonaten hervorragend beschaffen sind, nicht allseits diejenige Beachtung gefunden haben, die sie unter den erwähnten Umständen besonders in dieser Campagne, verdienen, da der Preisunterschied kein sehr erheblicher ist, so ist unseres Erachtens auch späterhin Ungar-Gerste mit Rücksicht auf die erwähnten Eigenschaften für die Brauer besonders zu empfehlen

Mannheimer Effektenbörse

vom 13. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Lebhaftes Geschäft entwickelte sich heute in div. Bank- und Versicherungs-Aktien. Pfälz. Bank gingen zu 107,10 Proz. um, Rhein. Creditbank zu 130,50 Proz. und Süddeutsche Bank zu 102,30 Proz. Continentale Versicherungs-Aktien wurden zu 830 M. gehandelt und ebenso Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 430 M. Gefragt blieben: Badische Schiffahrts-Assekuranz-Aktien zu 725 M. und Württemb. Transport-Versicherungs-Aktien zu 483 M. Sonstige Notierungen: Anilin 444 B., Westeregeln 229 G., Badische Brauerei-Aktien 133 G., Aktien der Akt.-Ges. für Seilindustrie 90 bez.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.50 b
3½ „ „ „ alte M.	97.50 b
3½ „ „ „ unk. 1905	97.70 b
3½ „ „ Communal	98.20 b
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	99.90 B
4% Karlsruher v. J. 1896	90.— G
3½% Lahr v. J. 1902	100.— b
4% Ludwigshafen von 1900	109.60 G
3½% Ludwigshafen	—.—
3% „ „	102.25 G
2½% „ „	98.— G
3% Mannheimer Obl. 1901	102.50 B
4% „ „ 1906	101.75 G
4% „ „ 1885	99.— G
3½ „ „ 1888	99.— G
3½ „ „ 1897	99.— G
3½% „ „ 1898	99.— G
3% Pirmasenser	97.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— B
4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff u. Seetr.	102.— G
4½% Bad. Anilin u. Sodaf	105.— B
4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	101.— B
4½% Speyerer Brauhaus Akt.-Ges. in Speyer	102.50 B
4½% Pfälz. Chamotte u. Thonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4½% Russ. A.-G. Zellstoffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	102.— G
4% Herrenmühle Gem	97.— G
4½% Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.50 G
4½% Speyerer Ziegelwerke	102.50 B
4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.75 B
4½% Verein chem. Fabriken	—.—
4½% Zellstoffabrik Waldhof	104.50 B

Selbstschein begibt und stürzt sie von der Höhe eines Steinbruchs hinab in den Teich, der sich unten ausbreitet. Marga ist tot. Peter Hawel kann wieder leben, kann wieder gesund sein und arbeiten. Aber so gut er vermöge seiner seelischen und leiblichen Verfassung in der Lage wäre, seine Tat zu tragen ohne Gewissensbisse, in tapferem unermüdlichem Kampfe mit der Scholle, der Zufall, oder muß man wirklich sagen das Schicksal? — hat einen anderen Beschluß gefaßt. Ein Arbeiter hat nämlich gesehen, daß Marga nicht durch einen Fehltritt, wie Hawel angibt, sondern durch eine Gewalttat ums Leben gekommen, und will von dieser Wissenschaft Gebrauch machen, wenn der Mörder ihm nicht zu Willen ist. Peter Hawel aber ist nicht der Mann, das Leben, das er so liebt, als Almosen eines Erpressers zu leben. Er schaut noch ein letztes Mal nach seinen geliebten Feldern hinaus und tötet sich dann selbst.

Das ist die Fabel unseres Stückes. Sie ist ein wenig romanhaft, wie man sieht, romanhaft besonders in ihren ziemlich unglaubwürdigen Voraussetzungen, romanhaft aber auch in ihrer Entwicklung und besonders in der Konstruktion und den Reden ihrer tragenden Hauptfiguren. Es bleibt unklar, weshalb Hawel, wenn er wirklich Marga liebte, diese so viele Jahre ruhig in der Welt herum ziehen lassen konnte; es bleibt unklar, weshalb Marga heimkehrt, wenn es ihr wirklich in der Welt so gut gegangen, daß sie nicht nötig hatte, eine Stätte der Zuflucht zu suchen; es bleibt unklar, wie ein so prächtiger kernhafter Mann wie Hawel von einem so winzigen Geschöpf wie Marga zu Grunde gerichtet werden soll; es bleibt vollends unklar, wie Marga in all den leidenschaftlichen Szenen mit Hawel eine so überlegene Büchersprache führen kann, wie sie sie tatsächlich führt. Sei dem übrigens wie ihm wolle: „Peter Hawel“ brauchte blos ein wenig durchgefeilt und mit dem 4. Akt, wo Hawel sich entschließt, zu leben, abgeschlossen zu werden, und wir würden ein Drama haben, das nicht nur vorzüglich zu unterhalten, sondern durch die starke Stimmungskraft seiner bäuerlichen Freude an der Scholle auch sogar zu erfreuen vermöchte.

Eduard Engels, München.

MARCHIVUM

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	119.—	Br. Schroedl, Hdelbg.	—.—	181.—
Kred.-u. Depb., Speck.	—.—	119.—	" Schwartz, Speyer	—.—	125.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	129.50	" Ritter Schwetzingen	—.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	94.—	" S. Wels Speyer	—.—	121.—
Pfälz. Bank	—.—	107.10	" z. Storch, Sick "	104.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—	" Werger, Worms	—.—	108.—
Pfälz.Sp.-u.Gdb.Land.	—.—	127.50	Worms. Br. v. Oertge	—.—	125.—
Rheinische Creditbank	—.—	139.50	Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	64.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.50	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	102.3	A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	95.50
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	90.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	225.—	" Lagerhaus	111.—	—.—
" Maxbahn	—.—	140.—	Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
" Nordbahn	133.—	—.—	Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	185.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	" Schiff.-Assec.	—.—	725.—
Chem. Industrie.			Continental. Vers.	—.—	330.—
A.-G. f. chem. Industrie	0.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	430.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	444.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	348.—
Chem. Fb. Goldenberg	—.—	172.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	85.—
Verein chem. Fabriken	—.—	140.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfbrk.	—.—	116.50	Akt.-Ges. f. Seilind.	—.—	90.—
Wk. A.-W. Stamm	—.—	228.50	Dingler'sche Maschfbr.	—.—	—.—
" " Vorzug	105.80	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Email. Maikammer	—.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	133.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	108.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	97.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	220.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	160.—	Mannh. Gum.-u. Asb.	97.50	—.—
Kleinbr. Kühl, Worms	—.—	101.—	Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	108.—	Pfälz. Näh.-u. Fahr.-F.	—.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	173.66	Portl.-Cement Heidlb.	110.—	—.—
Homb. Messerschmitt	89.—	—.—	Verein. Freib. Ziegelw.	—.—	135.—
Ludwigshf. Brauerei	—.—	220.—	Ver. Speyr. Ziegelw.	74.50	—.—
Mannh. Aktienbr.	156.—	151.50	Zellstoff. Waldhof	—.—	240.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	81.50
Brauer. Sinner	—.—	225.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 13. Okt. Die matten Schlußkurse der gestrigen Westbörse ließen die unserige heute in besserer Haltung eröffnen. Zu den reduzierten Kursen stellte sich jedoch eine gute Kauflust ein, die in einigen Märkten eine ansehnliche Kursbesserung hervorrief. Das Rentengebiet zeigte etwas Ermüdung. Deutsche Renten schwächer. Italiener weiter gesucht. Bulgaren schwächer auf Realisationslust. Oesterreichisch-ungarische Renten schwerfällig. Rumänier recht fest. Serben matt auf Paris. Türken sehr ruhig. Lose niedriger auf Ottomanbank. Argentinier matt auf London. Chinesen schwächer. Elektrische Werte teilweise fester, z. B. Schuckert. Banken zu Beginn träge, später anziehend. Eine bedeutende Steigerung erfuhren Darmstädter. Montan ohne Anregung. Schiffahrtsaktien schwächer.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	4—	169.32	169.27	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.—	81.083	—	—
Italien . . . L. 100	5—	81.20	81.225	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.397	20.397	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.116	81.133	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.—	81.010	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	5½	85.216	85.20	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	12.	13.		12.	13.
3½ Dtsch. Reichsan.	101.80	101.70	5 Italien. Rente	103.50	103.50
3½ " "	101.85	101.75	4 Oesterr. Goldr.	101.55	101.70
3 " "	90.95	89.98	4⅕ Oest. Silberr.	100.80	100.50
3½ Pr. Staats-Anl.	101.65	101.50	4⅕ Oest. Papierr.	101.—	101.—
3½ " "	101.90	101.55	4½ Portg. St.-Anl.	51.70	51.70
3 " "	90.25	89.9	3 dto. ausf.	31.60	31.40
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.90	100.10	4 Russen von 1880	99.65	99.60
3½ " " M.	100.20	100.—	4 russ. Staatsr. 1894	99.—	99.—
3½ " " 1900	100.10	100.—	4 span. ausl. Rente	91.20	91.—
4 bad. St.-A.	—.—	105.05	1 Türken Lit. D.	88.20	88.10
3½ Bayern	100.85	100.40	4 Ungar. Goldrente	99.70	99.60
3 "	90.90	90.20	4 " Kronenrente	97.80	97.80
4 bayer. E.-B.-A.	104.40	104.50	5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen	105.80	105.20	4 Egypter unifizirte	107.50	107.50
3 Gr. Hess. St.-A.			5 Mexikaner äuß.	100.70	—.—
von 1896	88.95	88.70	3 " inn.	27.—	26.90
3 Sachsen	89.—	88.55	4½ Chinesen 1898	92.10	91.90
4 Wü. St.-A. 1899	—.—	—.—	5 Bulgaren	89.25	88.75
			Verzinsl. Loose.		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	155.70	155.10
5 90er Griechen	39.50	39.70	3 Türkische Loose	184.—	183.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghl.	81.—	81.—	Parkakt. Zweibr.	113.20	112.50
Heidelb. Cementw.	110.50	110.50	Eichbaum Mannh.	160.—	160.—
Anilin-Aktien	448.90	448.50	Mh. Akt.-Brauerei	151.50	151.50
Ch. Fbr. Griesheim	237.—	236.50	Seilindustrie Wolff	—.—	90.—
Höchster Farbwerk	584.90	585.—	Weltz z. S. Speyer	124.—	124.—
Verein chem. Fabrik	242.—	243.—	Walzmühle Ludw.	181.—	182.—
Chem. Werke Albert	219.20	219.—	Fahrradw. Kleyer	210.50	209.—
Accumul.-F. Hagen	158.—	155.—	Masch. Arm. Klein	103.—	100.10
Acc. Böse, Berlin	45.50	48.—	Maschinf. Gritzner	205.50	203.50
Allg. Elek.-Gesellsch	193.50	193.50	Schnellpr. Frkthl.	155.—	155.—
Helios "	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	117.—	117.—
Schuckert "	99.90	102.60	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	89.20	88.—	Zellstoff Waldhof	242.—	242.—
Allg. G.-G. Siemens	129.10	129.80	Cementf. Karlstadt	89.80	84.20
Lederw. St. Ingbert	76.—	76.—	Friedrichsh. Bergb.	138.—	138.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	184.50	184.50	Westerr. Alkali-A.	228.—	228.60
Buderus	115.—	115.60	Oberschl. Eisenakt.	106.—	105.—
Concordia	350.10	347.95	Ver. Königs-Laura	228.—	228.—
Gelsenkirchner	199.50	199.30	Deutsch. Luxemb. B.	86.—	86.50
Harpener	192.20	192.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	221.60	221.55	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	191.50	191.20
Pfälz. Maxbahn	139.—	139.—	Jura-Simplon	—.—	—.—
Pfälz. Nordbahn	132.40	132.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	121.50	121.80	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	104.70	105.75	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	103.30	102.60	Ital. Mittelmeerb.	96.50	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	139.40	139.70	" Meridionalbahn	138.—	138.—
Oesterr. Süd-Lomb.	16.10	16.25	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Velocs	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.40	100.40
4% F.K.V.Pfdbr. 05	101.20	101.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp. Pfd. unk. 1?	97.—	97.—
4% " " 1910	101.80	101.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 1?	99.70	99.75
4% Pf. Hyp.B. Pfdb	101.40	101.40	4% PrCtr Pfd. v. 09	101.10	101.10
3½%	98.40	98.40	4% " " 10 unk. 0?	102.30	102.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	96.25	96.95	4% " Pfdbr. v. 0? unk. 1?	102.40	102.50
4% Pf. B. Pr.-Obl	102.50	102.50	4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.—	103.—
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.20	99.20	3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.20	96.20
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.5	100.55	3½ " Pfd. 93/06	96.40	96.40
4% " " " 1907	102.20	102.20	4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.20	104.20
4% " " " alte	97.80	97.80	3½ " Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20
3½ " " " 1904	97.50	97.50	3½ " Com.-Obl. v. 96/06	99.60	99.60
3½ Rh. H.-B. C.O	98.20	98.20			
4% Stißaar. Jt. Eff.	—.—	72.—			
3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.—	96.—			
3½ " " " 1906	96.35	96.80			
4% " " " 1908	101.60	101.60			
4% " " " 1909	101.75	101.75			
3½ " " " RhD.	95.75	95.75			
3½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.20	102.20			
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	102.75	102.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	152.—	152.—	Oest. Länderbank	104.—	104.—
Badische Bank	118.80	118.80	" Kredit-Anstalt	204.80	205.—
Berliner Bank	94.10	93.50	Pfälzische Bank	107.80	107.10
Berl. Handels-Ges.	156.10	156.40	Pfälz. Hyp.-Bank	190.20	190.20
Darmstädter Bank	139.90	141.20	Rhein. Kreditbank	139.75	139.50
Deutsche Bank	215.20	215.20	Rhein. Hyp.-B. M.	189.80	19[illegible].20
Diskonto-Commd.	190.80	190.50	Schaaffh. Bankver.	138.60	139.50
Deutsche Gen.-Bk.	100.—	100.—	Südd. Bank Mhm.	101.90	102.30
Dresdener Bank	149.70	149.50	Wiener Bankver.	119.30	119.50
Frankf. Hyp.-Bank	200.—	200.—	D. Effekten-Bank	105.1	104.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.30	147.30	Bank Ottomane	117.20	116.10
Nationalbank	122.—	122.—	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	485.—	485.—
Oberrhein. Bank	93.80	93.80			
Oesterr.-Ung. Bank	118.50	118.50			

Privat-Diskont 3$^5/_{16}$ Prozent.

Frankfurt a. M., 13. Oktober. Kreditaktien 203.—, Staatsbahn 139.70, Lombarden 16.20, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.70, Gotthardbahn 191.70, Disconto-Commandit 190.20, Laura 228.25, Gelsenkirchen 199.80, Darmstädter 139.60, Handelsgesellschaft 156.—, Dresdener Bank 149.60, Deutsche Bank 215.30, Bochumer 185.10, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 205.—, Staatsbahn 139.70, Lombarden 16.20, Disconto-Commandit 190.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 13. Okt. Obwohl Alarmnachrichten über den guten Stand des Konfliktes zwischen Japan und Rußland mehrfach widerlegt wurden, war die Börse bei Eröffnung doch in ausgesprochener Zurückhaltung und die Tendenz nicht einheitlich. Heimische Banken sprachen sich ziemlich fest aus, dagegen war der Montanmarkt etwas schwächer veranlagt. Heimische Fonds schwächer, fremde nahezu umsatzlos. Der Eisenbahnmarkt war ganz vernachlässigt. Schwächer lagen Gotthardbahnen. Schiffahrtsaktien gedrückt. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Montanwerte erholt. Banken weiter gut gehalten. Diskontokommandit fester auf Ankündigung eines argentinischen Finanzgeschäftes. Deutsche Bank fest auf heute zu erwartenden Halbjahresabschluß. Auch Darmstädter Bank anziehend. Weiterhin sehr still ohne irgendwelche nennenswerte Aenderung. In dritter Börsenstunde fester auf London. Lokalmarkt zumeist gebessert. Industriewerte des Kassamarktes in Eisen- und Kohlenaktien weiter gut veranlagt. Arenberger Bergbau 15 pCt., Schuckert 2¾ pCt. höher.

Berlin, 13. Oktbr. Schlußcourse.

Russennoten	216.10	216.20	Leipziger Bank	0.00	0.00
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	153.60	158.60
3½% Reichsanl.	101.60	101.50	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	90.10	89.90	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	99.90	—.—	Dynamit Trust	153.—	152.60
4 Bad. St.-A.	—.—	104.50	Bochumer	184.80	185.10
3½% Bayern	100.40	100.30	Consolidation	428.50	427.50
3pc. sächs. Rente	88.80	88.60	Dortmunder Union	83.80	83.50
4 Hessen	—.—	—.—	Gelsenkirchener	199.60	100.80
3 Hessen	88.70	89.—	Harpener	192.30	194.90
3 Italiener	—.—	103.40	Hibernia	194.—	194.20
1860er Loose	155.—	—.—	Laurahütte	228.70	228.60
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	137.50	137.—
Marienburger	—.—	—.—	Phönix	149.—	150.—
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	449.—	450.—
Staatsbahn-Aktien	139.70	139.90	Elekt. Licht u. Kraft	105.50	105.50
Lombarden	16.20	—.—	Westerr. Alkaliw.	229.—	229.50
Canada Pacific-Sh.	120.—	120.10	Aschersleben A. W.	154.—	152.75
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	278.—	278.—
Kreditaktien	205.—	205.10	Hansa Dampfschiff.	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	156.20	158.40	Wollkämmerei-Ak.	150.50	152.50
Darmstädter Bank	139.50	141.10	4 Pfbr. Rh. W. B.Cr.	101.10	101.10
Deutsche Bankak.	215.—	215.20	Mannh.-Rh. Tr.	—.—	—.—
Disc. Comm. Aktien	190.10	190.50	Kannengießer	128.—	128.—
Dresdener Bank	149.40	149.40	Hörder Bergw.	129.—	127.—

Privat-Diskont 3¼ %.

W. Berlin, 13. Oktbr. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	204.90	205.—	Lombarden	16.20	16.10
Staatsbahn	139.70	139.90	Diskonto-Comm.	190.10	190.40

Pariser Börse.

Paris, 13. Oktbr. Anfangskurse.

3 % Rente	96.97	96.75	Türk. Loose	182.—	180.—
Italiener	103.60	103.45	Ottoman	587.—	584.—
Spanier	90.70	90.60	Rio Tinto	1208	1200
Türken D.	88.10	88.02	Bankdisk. 3 %		

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Oktbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88¼	88¼	Rio Tinto	47⅞	47⅝
5 % Chinesen	99¾	99¼	Southern Pak.	40¾	41½
4½ % Chinesen	91½	91½	Chicago Milw.	130¼	130½
2½ % Consols	88½	88 7/16	Denver Pref.	69.—	68.—
4 % Italiener	102¾	102¾	Atchison Pref.	90.—	89¾
4 % Mon. Griechen	48½	48½	Louisv. Nash.	98¾	98½
3 % Portug.	63¼	63.—	Union Pak.	70⅝	70⅝
Spanier	89½	89½	Tend.: fest.		
Türken D.	82½	82½	Debeers	19¼	19.—
4 % Argentinier	74½	74¼	Chartered	2½	2½
3 % Mexikaner	27¼	27¼	Goldfields	5¼	5.—
5 %	101¼	101¼	Randmines	8⅝	8⅝
Tend.: fest.			Eastrand	6⅝	6⅝
Ottom.	19⅝	19¼	Tend.: träge		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 13. Okt. Produktenbörse. Der Ackerbaubericht mit seinen hohen Ertragsschätzungen hat im Verein mit großen russischen Verladungen an den gestrigen amerikanischen Börsen verflauend gewirkt und auch hier zunächst schwächere Stimmung hervorgerufen. Der Verlauf brachte aber mehr Festigkeit, da der bessere Warenbegehr anhält und das Angebot noch glatt bleibt. Hafer und Mais ruhiger, Rüböl behauptet, Spiritus nicht gehandelt. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 13. Oktbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		12.	13.
Weizen	per Oktbr.	157.—	157.75
	per Dezbr.	160.25	160.—
	per Mai	165.25	165.25
Roggen	per Oktbr.	180.25	180.—
	per Dezbr.	184.—	184.—
	per Mai	188.50	188.25
Hafer	per Okt.	126.75	126.75
	per Dezbr.	127.50	127.50
Mais	per Okt.	—.—	112.—
	per Dezbr.	112.25	112.—
Rüböl	per Oktbr.	47.80	47.70
	per Mai	47.50	47.40
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		21.75	21.75
Roggenmehl		18.50	18.50
	per Septbr.	—.—	—.—
	per Dezember	18.10	—.—

Pest, 13. Oktbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	12.			13.		
Weizen per Oktbr.	7 53	7 56	stetig	7 49	7 50	stetig
" " April	7 67	7 68		7 65	6 66	
Roggen per Oktbr.	6 20	6 21	stetig	6 23	6 24	stetig
" " April	6 43	6 44		6 44	6 45	
Hafer per Oktbr.	5 29	5 30	stetig	5 30	5 31	stetig
" " April	5 57	5 58		5 60	5 61	
Mais per Oktbr.	6 00	6 05	stetig	6 00	6 05	stetig
" " Mai	5 24	5 25		5 24	5 25	
	0 00	0 00		0 00	0 00	
Rüböl per Nov.	— —	— —		00 00	00 00	
Kohlraps per Aug.	11 85	11 95	matt	11 80	11 90	matt

Wetter: Nebel.

Liverpool, 13. Oktbr. (Anfangskurse.)

	12.	13.
Weizen per Okt.	nom. ruhig	nom. träge
per Dezbr.	6.04⅞	6.04½
Mais per Nov.	4.03 — ruhig	4.02⅝ träge
per Dezbr.	4.02⅞	4.02⅞

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 12. Oktober.

Hafenbezirk II.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	v. 100 kg
Höhling	Fendel 10	St. Goar	Weizen	5000
v. Velsen	M. Egan 2	Rotterdam	Stückgut	2007
Dauer	Fendel 41	"	Stückg. Getr.	11975
Holtrande	Mannheim 54	"	"	7671
Meckel	" 15	Antwerpen	"	6020
Adler	Industrie 23	Köln	Stückgut	3000
Petri	Mannheim 11	Rotterdam	Getreide	1312
Jung	Juliana		Stckgt. Getr.	4299
Drichter	Main u. Rhein	Frankfurt	Weizen	1734
Deckhaus	Elisabeth	Ruhrort	Kohlen	2690

Hafenbezirk IV.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	v. 100 kg
Hoffmann	Vereinigung 46	Rotterdam	Stg. u. Getr.	6674
Querndorff	Bar	Antwerpen	"	6477
Bühringer	Vereinigung 28	Rotterdam	"	6063

Hafenbezirk V.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	v. 100 kg
Bessel	Herr Otto	Rotterdam	Getreide	4855
Kroß	K. Gercher 20	Duisburg	Kohlen	10009
Kleppner	Kraulmann	Hochfeld	"	9269
Wunderle	Mignon	Duisburg	"	9700
Dewald	Nanchen	Hirschhorn	Bausteine	750
Kohl	Carolus	Duisburg	Kohlen	6500
Brouwer	Cornel. Maria	Rotterdam	engl. Kohlen	7884
Grotlob	Elisabeth	Ruhrort	Kohlen	8909
Schuhmacher	Kannengießer 21		"	7320
Helberg	Niederrhein 16	Duisburg	"	4500
Engel	Hansa		"	8500
Gatermann	Deutschland	Ruhrort	Koks	3850
Ulses	Stöck Fischer 4	"	Kohlen	7820

Hafenbezirk VII.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	v. 100 kg
Hartmann	Eva	Alteis	Backsteine	350
Scherz	St. Joseph	Ruhrort	Kohl. u. Koks	4950
Hoffer	Vereinigung 18	Rotterdam	Rohsulfatsch	11500
Isheim	" 43	"		11400
Sturm	St. Nikolaus		Mais	2600
Kleinmacher	Anna	Brühl	Backsteine	435

* * *

Dampfernachrichten der Hamburg-Amerika-Linie. Dampfer Adria, nach Portland (Maine) und Philadelphia, 9. Oktober 4 Uhr 35 Min. nachm. Lizard passiert. D. Altenburg, nach Mittelbrasilien, 8. Oktober 11 Uhr 40 Min. morgens Cuxhaven passiert. D. Andalusia, auf der Heimreise von Ostasien, 9. Oktober 10 Uhr nachts in Colombo. Schnelld. Auguste Victoria, nach Newyork, 9. Oktober 6 Uhr nachm. von Cherbourg. D. Badenia, von Ostasien kommend, 12. Oktober 8 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. D. Bethania, nach Boston und Baltimore, 9. Oktober 7 Uhr 30 Min. abends Cuxhaven passiert. Schnelld. Blücher, 11. Oktober 4 Uhr morgens in Newyork. D. Brisgavia, auf der Heimreise von Ostasien, 10. Oktober von Moji. D. Canadia, 11. Oktober von Port Arthur. D. Constantia, von Westindien kommend, 11. Oktober 1 Uhr morgens von Havre nach Hamburg. D. Dacia, von Mittelbrasilien kommend, 10. Oktober 8 Uhr abends von Lissabon. D. Etruria, 11. Oktober von San Nicolas nach Buenos Aires. D. Graf Waldersee, nach Newyork, 11. Oktober 5 Uhr 10 Min. nachm. von Boulogne sur Mer. Reichspd. Hamburg, auf der Ausreise nach Ostasien, 10. Oktober nachm. Perim passiert. — Reichspd. Kiautschou, 12. Oktober 6 Uhr morgens in Bremerhaven. D. Lydia, auf der Ausreise nach Ostasien, 12. Oktober in Manila. Schnelld. Moltke, von Newyork kommend, 11. Oktober 5 Uhr 20 Min. morgens auf der Elbe. D. Nauplia, von Stettin kommend, 11. Oktober 6 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg. D. Patricia, 10. Oktober 10 Uhr morgens von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. Polaria, von Westindien kommend, 10. Oktober 11 Uhr morgens von Havre nach Bremen und Hamburg. D. Prinz Adalbert, von Mexiko kommend, 10. Oktober von Havana via Corunna und Havre nach Hamburg. D. Prinz Eitel Friedrich, 10. Oktober in Rio de Janeiro. D. Prinz Oskar, 10. Oktober 4 Uhr nachm. von Genua nach Newyork. D. Sambia, auf der Heimreise von Ostasien, 10. Okt. in Singapore. D. Sardinia, nach Westindien, 11. Oktober 2 Uhr nachm. in Havre. D. Troja, 10. Oktober in Rio Grande do Sul. D. Westphalia, von Baltimore kommend, 10. Oktober 2 Uhr 30 Min. nachm. Scilly passiert.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller,**
für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: i. V.: **Karl Apfel,**
für den Inseratenteil: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: i. V.: Ernst Müller.**

MARCHIVUM

Im Herbst.

Novellette von Reinhold Ortmann (Berlin).

Nachdruck verboten.

Die Leute, die von der Verlobung des Professors Kersting sprachen, pflegten zu sagen, daß seine Braut ihm aus Dankbarkeit ihr Jawort gegeben habe, und ein wenig vielleicht auch aus Berechnung. Denn für ein armes Mädchen war es nach den landläufigen Begriffen immerhin eine glänzende Partie. An die Möglichkeit, daß sie es aus Liebe getan haben könnte, dachte niemand. Und das war im Grunde nur natürlich, denn mit seinem grauen Haar und dem durchfurchten Antlitz hatte der Professor trotz seiner fünfundvierzig Jahre das Aussehen eines hohen Fünfzigers. Dagmar Lingen aber war über ihr achtzehntes Lebensjahr noch nicht hinaus, und selbst die, die ihr übel wollten, konnten nicht in Abrede stellen, daß sie sehr schön sei.

Warum sie voll Dankbarkeit für ihn war, mußte jeder begreifen, der die Geschichte ihrer Verlobung kannte.

An einem Frühlingstage hatte ihr Vater, ein armer Musiklehrer und unberühmter Komponist, sein unglückliches Kind verzweifelnd in die Klinik des weltbekannten Arztes gebracht, und hatte ihn unter Tränen angefleht, ihr bedrohtes Augenlicht zu retten. Ueber Nacht, ohne jedes warnende Vorzeichen, war sie von der tückischen Krankheit befallen worden, die für sie plötzlich einen dichten schwarzen Schleier breitete über alle Herrlichkeit der Welt. Und die zuerst befragten Aerzte hatten mit Bedauern erklärt, hier stände die Wissenschaft an den Grenzen ihrer Macht.

Auch Professor Kersting hatte nichts verheißen, sondern nur vorsichtig von der Möglichkeit einer Heilung gesprochen. Aber der Klang seiner milden, gütigen Stimme, in der etwas so wundersam tröstliches war, hatte ihm von der ersten Stunde an Dagmars Vertrauen gewonnen. Sie konnte ihn nicht sehen, denn es fiel ja kein Lichtstrahl in die tiefe Nacht, die sie umgab. Aber während sie ihn sprechen hörte, erstand vor ihrer Seele deutlich das Bild eines schönen, stattlichen Mannes mit edlen, durchgeistigten Zügen und klaren, freundlichen Augen. So hatte er in ihrer Vorstellung gelebt den ganzen, endlos langen Sommer hindurch, während dessen sie in seiner Behandlung gewesen war. Und als sie ihn dann eines Tages nach glücklich vollzogener Operation lebhaftig vor sich gesehen, da mochte sie wohl der Meinung gewesen sein, daß seine äußere Erscheinung in jedem Zuge dem Gebilde ihrer Phantasie entsprach. Die Falten in seinem Antlitz waren ihr nur der Stempel gewesen, den die rastlose, aufopfernde Geistesarbeit zum Heil der Menschheit ihm aufgedrückt. Und sein früh gebleichtes Haar, seine leicht gebeugte Haltung nahmen der Gestalt ihres Retters nichts von dem Glanze hoher Männlichkeit, mit dem ihre Einbildung in den langen traurigen Stunden der Finsternis sie umwoben.

Zwei Tage später hatte er bei ihrem Vater um sie geworben. Und der beglückte Musiker, der den Erlöser seines Kindes wie ein überirdisches Wesen verehrte, hatte mit Wärme seinen Fürsprecher gemacht. Aber vielleicht hätte es dessen gar nicht bedurft. Denn Dagmar hat sich nicht gesträubt, den überraschenden Antrag anzunehmen. Lächelnd hatte sie dem Professor die Hand gereicht, als er gekommen war, sich ihre Entscheidung zu holen.

Sie war noch vierzehn Tage in der Klinik geblieben, weil vor ihrem Wiedereintritt ins Leben jede Gefahr eines Rückfalls beseitigt sein mußte. In diesen zwei Wochen aber war sie nicht mehr von ihrem Verlobten, sondern von seinem Neffen und Assistenten, dem jungen Doktor Rodenwaldt, behandelt worden. Der Professor hatte auf einem im Auslande stattfindenden Aerztekongreß nicht fehlen dürfen, und er wußte, daß er in die Tüchtigkeit seines Schwestersohnes ebenso schrankenloses Vertrauen setzen dürfe wie in seine Gewissenhaftigkeit.

Als er zurückkehrte, befand sich Dagmar schon wieder im Hause ihres Vaters, und ihre schönen Augen blickten so klar, als wäre die tückische Krankheit nur ein böser Traum gewesen.

Ihre Wangen aber waren bleicher und schmaler, als es dem Professor gefallen wollte, und es lag etwas wie eine stille Traurigkeit in ihrem Wesen.

„Mädchenstimmungen!" sagte der alte Musiker auf die besorgte Frage seines künftigen Schwiegersohnes. „Solche Anwandlungen sind kurz vor der Hochzeit ganz erklärlich."

Und der Professor, der sich wohl besser auf kranke Augen als auf kranke Herzen verstand, schenkte ihm Glauben.

Am ersten Sonntag nach seiner Heimkehr holte er Dagmar zu einem Spaziergange ab. Er hatte sich solche Vergnügungen sonst nicht vergönnt, aber als der Bräutigam eines jungen, lebenslustigen Mädchens durfte er sich doch nicht aller Pflichten der Ritterlichkeit entschlagen. Sie wanderten Arm in Arm zur Stadt hinaus bis in das Wäldchen, das ein beliebtes Ziel jener Spaziergänger war, die sich für weitere Ausflüge nicht mehr rüstig genug fühlten. Die Leute, die den Professor nicht kannten, hielten sie gewiß für Vater und Tochter, und die jungen Herren, denen sie begegneten, sahen sich voll Bewunderung nach dem schönen Mädchen um.

Dagmar aber bemerkte es nicht. Sie ging mit niedergeschlagenen Augen an der Seite ihres grauhaarigen Verlobten dahin und gab ihm freundlich, doch mit einer seltsamen Müdigkeit im Klang ihrer Stimme, Antwort auf seine Fragen. Unter ihren Füßen raschelten die welken Blätter, die jeder Windstoß zu Tausenden den rot und braun gefärbten Wipfeln der Bäume entführte. Und wie sich jetzt am Rande des Wäldchens ein weiterer Blick in die Landschaft vor ihnen auftat, sahen sie über kahle Stoppelfelder und saftlos grüne Wiesen hin.

„Es herbstet!" sagte der Professor. „Aber merkwürdig, auch in dieser ernsten Stimmung ist die Natur voll wundersamer Reize.

Ueber den schlanken Leib des Mädchens ging es wie ein Erschauern.

„Ich sehe sie nicht," erwiderte sie, und es geschah eigentlich zum erstenmal, daß sie ihm widersprach. „Ich fühle nur das langsame Sterben ringsumher. Und ich finde es furchtbar traurig. Aber es kommt vielleicht nur daher, daß ich in diesem Jahre den Sommer überhaupt nicht gesehen habe. Nun ist mir's, als ob die Natur verginge, ohne geblüht zu haben. Das ist sehr töricht — nicht wahr?"

„Nein, es ist im Gegenteil vollkommen erklärlich," bestätigte er in seiner milden Weise. „Und früher habe ich mich zuweilen auf einer ganz ähnlichen Empfindung ertappt. Nur daß ich dabei mehr an mein eigenes Leben dachte als an das Leben der Natur, in dem alles seine rechte Zeit hat, das Blühen wie das Vergehen."

Verständnislos sah sie zu ihm auf.

„An Dein eigenes Leben? War es denn nicht reich und gesegnet wie wenig andere?"

„Reich an Mühe und Arbeit. Und ein Segen ist ja vielleicht auch das. Aber manchmal war mir's doch, als habe der Wanderbursch', der zur lachenden Sommerszeit durch Felder und Fluren streift, um zu rasten, wo's ihm behagt, und um jede schöne Blume zu pflücken, die ihm gefällt — als habe er das bessere Teil erwählt vor dem fleißigen Ackersmann, der sich früh und spät im Schweiße seines Angesichts plagt, nur um der Ernte willen, die der Herbst ihm bescheren soll. Er weiß am Ende von dem gepriesenen Sommer nichts anderes, als daß er die böse Zeit der heißen Tage und der schwülen Nächte ist. Mit schwerem Fuße stapft er achtlos über die Blumen an seinem Wege dahin, und die Sprache der Vögel, die ihm unablässig ins Ohr zwitschern: Freue dich und genieße! — er lernt sie nie verstehen. Er denkt nicht daran, daß die Zeit der Ernte auch die Zeit des Welkens ist und des Vergehens, und daß sich des gesegneten Herbstes nur der freuen kann, dem auch der Sommer geblüht hat. — Das waren in vergangenen Jahren so manchmal meine Herbstgedanken. Jetzt aber, da mir der Himmel ein so unverdientes Glück beschieden hat, sehe ich's anders. Jetzt weiß ich, daß ein Wunder auch im Herbst noch die duftigsten Blumen erblühen lassen kann und daß ein frischer, sonniger Oktobertag schöner ist als eine schwüle Juninacht. Meinst Du nicht auch?

Wieder fühlte er das Erzittern des weichen Mädchenarmes, der in dem seinigen ruhte.

„Es ist kalt," sagte sie statt der erwarteten Antwort leise. „Mich fröstelt. Wollen wir nicht umkehren?"

Sie gingen ihres Weges zurück, und während einer geraumen Weile wurde kein Wort zwischen ihnen gesprochen. Der Professor sah ernster aus als zuvor, aber als er dann endlich das Schweigen brach, hatte seine Stimme doch ganz ihren gewöhnlichen gütigen Klang. Er bat Dagmar, ihm zuliebe den kleinen Umweg nicht zu scheuen, der sie an seiner Klinik vorüberführen sollte, denn er wollte nach diesem und jenem seiner Patienten sehen, ehe er sie zu ihrem Vater zurückbrachte. Natürlich willigte sie ein, aber sie wünschte seine Wiederkehr unten in dem parkartigen Garten abzuwarten, der sich hinter dem Hause ausdehnte.

An einem versteckten Plätzchen, das schon während der letzten Tage ihres Verweilens in der Klinik ihr Lieblingsaufenthalt gewesen war, ließ er sie zurück, und der Rundgang, den er dann mit seinem zweiten Assistenten machte — Doktor Rodenwaldt war nirgends zu finden —, nahm ihn etwas länger in Anspruch, als er erwartet hatte. Eiligen Schrittes kehrte er nun nach erfüllter Pflicht in den Garten zurück. Von weitem schon sah er Dagmars helles Kleid durch die Lücken des Strauchwerks schimmern, und er trat leiser auf, weil er hoffte, ein Aufleuchten der Freude auf ihrem Antlitz zu erspähen, wenn er sie überraschte.

Aber als er nahe genug gekommen war, um das Plätzchen zu überschauen, sah er, daß sie nicht mehr allein war. Neben ihr auf dem Boden kniete ein Mann, der sein Gesicht in die Falten ihres Kleides gedrückt hatte, und auf dessen lockigem Haupte ihre schmale, weiße Kinderhand ruhte.

Der Professor erkannte in dem Manne seinen Neffen, zu dem er bis zu diesem Augenblick ein so schrankenloses Vertrauen gehegt hatte, und heiß stieg ihm das Blut zum Kopfe. Er beugte sich vor, um zu erlauschen, was sie miteinander sprachen. Aber er hörte kein Wort; denn sie schwiegen, als hätten sie sich nichts mehr zu sagen. Nur ein Laut gleich einem schwachen, aber unsäglich schmerzlichen Schluchzen drang an des Professors Ohr. Da lösten sich allgemach wieder seine zu Fäusten geballten Finger, und seine Züge verloren den Ausdruck des wilden Zornes, der sie soeben entstellt hatte.

Ein schwerer Atemzug — dann wandte er sich zum Gehen, leiser und vorsichtiger noch, als er gekommen war. Bis an das entgegengesetzte Ende des großen Gartens zog er sich zurück, um dann mit starken Schritten und unter mehrfachem, sehr vernehmlichem Räuspern zum zweiten Mal auf Dagmars Lieblingsplatz zuzugehen. Die Beiden hatten ihn denn auch rechtzeitig gehört, und der junge Arzt kam ihm schon um einige Schritte entgegen.

„Verzeih, lieber Onkel, wenn Du mich drinnen vergeblich gesucht hast. Ich — —"

Aber der Professor ließ ihm garnicht Zeit, seine Entschuldigung vorzubringen.

„Ich hoffe, daß Du Dich ritterlich bemüht hast, Dagmar zu unterhalten. Vielleicht hast Du jetzt auch noch die Güte, sie nach Hause zu begleiten. Denn ich selbst muß mir diese Freude leider versagen, da es mir scheinen will, als könnte auf Nummer drei noch heute eine Operation notwendig werden."

Dr. Rodenwaldt war überrascht, denn er hielt eine solche Notwendigkeit für nicht vorhanden, und seine hübschen braunen Augen sandten einen raschen, flehenden Blick zu Dagmar hinüber. Sie aber sagte hastig:

„Ich brauche wirklich keine Begleitung, — es ist ja noch so früh, und mein Weg führt durch die belebtesten Straßen. Ich bitte Sie auf das Allerdringendste, Herr Doktor, sich meinetwegen keine Unbequemlichkeit aufzuerlegen."

Ihre Stimme klang ängstlich, als fürchte sie, Doktor Rodenwaldts Gesellschaft könnte ihr gegen ihren Willen aufgedrängt werden. Aber das geschah nicht, und nur bis an die Gartenpforte gaben die beiden Männer ihr das Geleit.

„Gut Nacht, liebe Dagmar!" sagte der Professor und begnügte sich, statt jeder anderen Liebkosung ihre kleine, eiskalte Hand zu drücken. „Auf Wiedersehen!"

„Gute Nacht!" erwiderte sie leise, ohne zu ihm aufzublicken. Und gegen den jungen Doktor hin, der sich tief vor ihr verbeugte, neigte sie nur kaum merklich das Köpfchen. Mit eiligen, fast fluchtartigen Schritten ging sie die Straße hinab. Wie ein Schatten entglitt ihre feine Gestalt dem nachschauenden Blick des Professors. Er fuhr sich mit der Hand leicht über Augen und Stirn, dann wandte er sich zu seinem Neffen:

„Gehst Du mit ins Haus, Erich?"

„Ja, Onkel," klang es eigentümlich gepreßt zurück. „Und wenn es Dir nicht lästig ist, möchte ich wohl noch etwas unter vier Augen mit Dir besprechen."

„Weshalb sollte mir's lästig sein, mein Junge? Die Operation von Nummer drei können wir wohl auf morgen verschieben."

In dem Arbeitszimmer des Professors, das mit seinen einfachen, dunklen Eichenmöbeln ganz so schlicht und ernst aussah, wie er selbst, standen sie einander Aug' in Auge gegenüber.

„Nun, Erich? Was wolltest Du mir sagen?"

„Du teiltest mir mit, daß man sich mit dem Ersuchen an Dich gewendet habe, einen tüchtigen Augenarzt namhaft zu machen, dem man einen Assistentenposten an der neu errichteten Universitätsklinik zu Tokio übertragen wolle. Könntest Du mich nicht dafür in Vorschlag bringen, Onkel?"

„Tokio liegt in Japan, mein Junge!" Und man verlangt eine Verpflichtung auf zehn Jahre."

„Ich will mich, wenn es sein muß, für mein ganzes Leben verpflichten."

„Hm! Es gefällt Dir also hier nicht mehr? — Du möchtest mich um jeden Preis verlassen?"

„Ja, Onkel, um jeden Preis. Aber wenn Du es gut mit mir meinst, so frage mich nicht, weshalb."

„Das lag auch nicht in meiner Absicht. Aber ich würde Dich ungern verlieren, Erich — so ungern, daß ich Dich herzlich bitte, von Deinem Vorhaben Abstand zu nehmen. Eben jetzt hatte ich mir's so hübsch vorgestellt, für meine alten Tage, die ja wohl nicht mehr fern sind, ein recht warmes und behagliches Plätzchen an Eurem Herde zu finden."

Mit großen Augen, in denen sich Schrecken und Schuldbewußtsein spiegelten, sah ihn der Andere an.

„Onkel — wenn ich diesen grausamen Hohn recht verstehe — —"

Da legte der Professor beide Hände auf seine Schultern und sagte:

„Sehe ich wirklich so aus, wie einer, der es übers Herz brächte, einen unglücklich verliebten jungen Menschen zu verhöhnen? Daß Du vor der Versuchung nach Japan fliehen willst, macht Dir alle Ehre. Aber meinst Du im Ernst, daß damit für mich etwas gebessert wäre? Kann ich glücklich sein an der Seite eines Wesens, dessen Liebe einem anderen gehört?"

„Bei meiner Ehre, Onkel — —"

„Still — still! Ich weiß ja, daß Ihr beide gute, ehrliche Menschen seid. Soll ich Eure Jugend vor den Richterstuhl fordern oder die allweise Natur, die gleich zu gleich gesellen will? Nein, so töricht bin ich nicht. Deine Empfehlung für Tokio hat jedenfalls Zeit, bis ich mit Dagmar gesprochen habe. — Und nun tu mir die Liebe, schleunigst noch einmal nach Nummer drei zu sehen. Wir müssen dem armen Manne, der eine große Familie zu ernähren hat, unter allen Umständen sein Augenlicht erhalten.

Mit beiden Händen schob er seinen jungen Assistenten zur Tür hinaus, damit er ihm nicht antworte. Und dann trat er ans Fenster, um still in den herbstlich bunten Garten hinabzuschauen, wo der Wind sein Spiel mit den welken Blättern trieb.

— — — — — — — — — — — — —

„Da sieht man's, daß sie ihn nur aus Berechnung heiraten wollte," sagten die Leute, als sie von der Entlobung des Professors Kersting hörten. Aber daß Dagmar Lingen wenige Wochen später die Braut seines Neffen war, und daß er diesen Neffen nach wie vor als seinen Assistenten bei sich behielt, das konnten sie nicht verstehen.

Lustige Ecke.

Aus den „Fliegenden Blättern".

Ein Ausweg. Beamter (zu seiner Haushälterin): „Dora, hier steht es — ich bin pensionirt! . . Leider ist es mir jetzt nicht mehr möglich, Ihnen den höchsten baden Lohn zu bezahlen — ich habe mich deshalb entschlossen, Sie zu heiraten!"

Tröstlich. „Meine Frau ärgert mich noch zu Tod . . . Du kennst sie ja! . . Ach, wenn sie nur wär', wo der Pfeffer wächst!" — „Mein Lieber, das würde Dir auch nichts helfen. Mit der nächsten Pfefferlendung thäten sie s' wieder 'rüberschicken!"

Coursbericht von der afrikanischen Thierbörse. Elephanten zuerst matt, zum Schluß steigend, wogegen Nilpferde schlanken Absatz fanden, Giraffen gedrückt, Stachelschweine vergriffen, Klapperschlangen still, Krokodile lebhaft gefragt, Papageien lustlos, Affen äußerst animirt, Strauße sprunglos nachgebend.

Anmaßung. „Meyer, wie stehen Sie wieder da„! . . Haben Sie Konkurs angesagt — oder Ich?!"

Nobel. „. . . Wissen S', Herr Pfarrer, a' Millionär wenn i' wär' jeden Tag müßt' a' frisch's Faß'l Schampagner ang'stocha wer'n!"

Verein für Feuerbestattung Mannheim-L'hafen.

Die Kosten einer Feuerbestattung in Mannheim betragen einschließlich Sarg, Ueberführung u. Beisetzung der Asche ca. 70 Mk. Der Verein gewährt seinen ordentlichen Mitgliedern Ersatz mit 70 Mark. Statuten, letztwillige Verfügungen u. s. w. bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern sowie den Herren Begräbnißordnern Wilhm Klaus, S 1, 10 und C. Pfeiffer, J 7, 26. 14329

Auszug aus dem Civilstandsregister der Stadt Ludwigshafen.

Oktober. Verkündete.

4. Nikol. Croiffant, Mech. u. Marg. Zimmerle.
5. Seb. Sturm, Maurer u. Gertr. Marg. Struth.
7. Jak. Steuernagel, Eiseng. u. Marg. Käß.
7. Phil. Kreibiehl, Bahnbed. u. Luise Herrmann.
7. Heinr. Hülher, Fabrikarb. u. Eva Barb. Rumüller.
7. Gg. Herbinger, Zuschl. u. Rosa Kamuf.
7. Gg. Emil Stauch, Bäcker u. Maria Magd. Vogel.
7. Karl Jul. Wainger, Bahnbeamter u. Karol. Hey.
7. Christ. Brendel, Zimmerm. u. Marg. Sprengert.

Oktober. Getraute.

6. Joh. Gg. Koch, Heizer m. Marg. Engel
6. Konr. Aug. Kumpf, Holzdr. m. Karol. Luise Preußer.

Oktober. Geborene.

2. Ilse Luise, T. v. Ludw. Frank, Kfm.
4. Emma, T. v. Dan. Aures, F.-A.
5. Joh. Eug., S. v. Eug. Jul. Brandt, Spengler.
2. Kurt Werner, S. v. Rich. Jak. Ferber, Konditor.
6. Maria Marg., T. v. Ludw. Herbold, Tagner.
7. Elise, T. v. Peter Albert Kief, Schiffer.
4. Paul Willi, S. v. Wilh. Beyfiegel, Eisenb.-Aff.
5. Rud. Wilh., S. v. Rud. Kirschenlohr, F.-A.
2. Elis., T. v. Ad. Höttgen, Schlosser.
3. Anna Mar., T. v. Karl Heger, F.-A.
8. Herb. Wendel, H. v. Jul. Hoffmann, Baumstr.
3. Wilh. Lorenz, S. v. Scipione Della-Bona, Hdlr.
8. Eduard, S. v. Anton Klohe, Maschinist.

Oktober. Gestorbene.

6. Josef Seelinger, Maurer, 54 J. a.
6. Alb., S. v. Frdr. Eisentraut, Schuhmacherm., 6 M. a.
6. Anna Marie, T. v. Nik. Fuchs, F.-A., 1 M. a.
6. Karoline Elisab., T. v. Karl Ludwig Bauer, Wagenrevident, 2 M. a.
7. Maria Sofia, T. v. Karl Aug. Kohler, F.-A., 7 M. a.
6. Elisab. Kirschner, geb. Deutsch, 79 J. a.
7. Joh. Jak. Becker, F.-Heizer, 61 J. a.
7. Rudolf, S. v. Ant. Klein, Schreiner, 8 M. a.
6. Wilh. Hagenborn, F.-A., 85 J. a.
7. Joh. Wüst, Maurer, 53 J. a.
8. Paula, T. v. Gg. Frdr. Schäfer, F.-A., 2 J. a.
7. Max Arno, S. v. Hrch Habermehl, Schreiner, 3 M. a.
7. Martin Rau, Bäcker, 19 J. a.

14870

Hüte werden bill. u. geschmackvoll gearbeitet in u. außer dem Hause. F 3, 13a, 2. St.

Alles, was Wöchnerinnen bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:
Ludwig & Schütthelm Hoflief. O 4, 3. Drogenhdlg.
15602/1

Handels-Curse von **Vinc. Stock** Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.
1. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Von titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Für Damen separate Räume.

Linoleum uni, gedruckt und durchgedruckt in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen. 12862a
Spezial-Teppichgeschäft **M. Brumlik** F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

Bestes Erfrischungs-Getränk ist **Pomril.** 13091
Perlender Apfelsaft. Ueberall erhältlich und direkt:
Pomrilfabrik T 6, 34. Tel.: 1266.

Fleischabschlag!

Ia. jung. Hammelfleisch, per Pfund 60 Pfg., Gelinge u. Leber billig. 20423
H 3, 7 Ludwig Baum. H 3, 7.

Flügel und Pianinos allererste Fabrikate (Bechstein, Berdux, Ibach, Günther, Lipp, Ubel u. Lechleiter etc.) in Kauf und Miete.
Harmoniums deutsch. u. amer. Fabr.
A. Donecker Piano-Magazin und Leihanstalt L 1, 2.
15859/1

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege, Seifen, Parfums.
Ludwig & Schütthelm Hoflief. O 4, 3. Drogenhdlg.
15602/1

HAASENSTEIN & VOGLER A.G. Annoncen-Expedition E 2 18. MANNHEIM. E 2 18.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- u. Ausland. Kostenanschläge-Annoncen-Entwürfe-Kataloge-gratis.

Cigarren-Gesch. zu übernehmen gesucht. Caution kann gestellt werden. Offerten unter E. 62536 b an Haasenstein & Vogler, E 2, 18. 16179

Tüchtige **Reisedamen** erhalten monatl. r. Geschenk v. **50 Mark** neben hoher Provision für den Vertrieb e. hervorragenden Familienbuches. Gefl. Off. sub J. M. 100 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 18236

Solider, tüchtiger, **Vertreter,** gut eingeführt bei **Bäckern u. Metzgern** gesucht von erster deutscher Schmalzraffinerie. Offert. mit Referenzen u. Angabe bisheriger Thätigkeit unter Q 62613 b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim erb. 18385

Privathaus in schöner Lage, modern gebaut, 4stöckig mit Mansarden u. groß. Trockenspeicher, mit Vorderhaus, in jedem Stock eine Wohnung von 3 Zimmer und Küche und 2 Zim. und Küche, ist für 56000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 16394
Offert unt. R. 62614 b an Haasenstein & Vogler, E 2, 18.

Vermischtes

Gesucht Anschluß an Fabrik, mögl. chemische Branche, mit Anschlußgeleis, zwecks Anbau und Mitbenutzung der Dampfkraft ca. 20 P.S. gegen Pacht. Nähe Mannheim. Offerten sub Nr. 20436 an die Expedition dss. Blattes.

Näh-Maschinen, neue, bekannt das beste u. billig. Reparaturen aller Systeme gründl. unt. Garantie bei Jos. Kohler, Mechanik., Q 4, 15

Nähmaschinen repar. gut, billig unter Garantie. W. Schreiber, R 3, 14, 2. St.

Uhren reparirt gut schnell und billig unter Garantie. Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11. 6882

Geldverkehr

Sichere Kapitals-Anlage auf gute Ite Hypotheke von pünktlichem Zinszahler Mk 20,000 a. 5% gesucht. Näheres sub A. A. an Rud. Mosse. Hier. 11694

Welcher ältere, edeldenkende Herr leiht besserer Dame **Mark 45.—** Off., nicht anonym, unter Nr. 48200 bef. die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Mandoline zu kaufen gesucht. Offerten unt. No. 4897b a. d. Exped. ds. Bl.

Getr. Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft Fr. Keller vorm. Zimmermann, S 2, 4. 4360b

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Lud. Herzmann, F 2, 12. 20046

Getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft M. Bickel, G 4, 1.

Verkauf

WER verkaufen, verpachten, kaufen oder pachten will, 1 Hotel, Restaurant, 1 Wirtschaft, 1 Villa, 1 Geschäftshaus u.s.w., 1 Industrielles, Gewerbliches, 1 landwirtschaftliches Anwesen u.s.w. wende sich an den Süddeutschen Geschäfts-Anzeiger, STUTTGART, Telefon 4088. Urbanstrasse 74. 14480

Meyer's Conv.-Lexikon, neuere Auflage, gut erhalten, bill. zu verkaufen. 48900 Näh. Serff & Breiler, K 2, 11.

Schwarz. Gehrockanz., Ueberzieh. u. versch. Gde. Klassiker u. div. Bücher bill. zu vk. U 6, 29, IV. 4779

Pfaff-Nähmaschine, Hand u. Fuß, fast neu, bill. zu verkaufen. 4858b J 2, 7, 4. Stock r.

Flaschenschrank, zweitür. Eisschrank, Schulbank und andere Haushaltungsgegenstände, wegen Wegzugs billig zu verkaufen. Elisabethstr. 9, 2 Tr. 4729b

Guterhaltene **Militärkleider,** Mantel rc., billig abzugeben. 4259b S 2, 4, parterre.

Bess. Kücheneinrichtung bill. zu verkaufen wegen Wegzugs. Elisabethstr. 9, 2 Tr. 4734b

3 fast neue Betten, je 50 Mk., 1 Kleiderschrank, Tisch u. Stühle zu verk. Riedfeldstr. 17 part.

Einen sch. Regulier-Füllofen zu v. 4732b Schwetzingerstr. 68 2. St.

Bade-Einrichtungen, neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung billig abzugeben. 9017 Q 7, 2/3.

Ladeneinrichtung zu verk. (47625). E 5, 6.

Ein gutes Pferd (guter Läufer), sowie Wagen- u. Pferdegeschirr zu verkaufen. 20455 Metzger Vogt, Neckarau.

Verkauf: Ein 1½ Jahre alter Bernhardiner, eign. sich gut f. Fabrik od. Lagerräume, weil sehr wachs. Näh. G 5, 12. 4472b

Jung. Foxterrier 4 Monate alt, zu verkaufen. 4716b S 2, 1, 2. Stock.

Stellen finden

Tücht. Einlegerin gesucht. 20446 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Tüchtige Taillen- u. Hilfsarbeiterin sofort gesucht. 4384b S 2, 9, 3. Stock.

Eine tüchtige, perfekte **Köchin** bei hohem Lohn gesucht. 20719 Luisenring 13 (F 8, 1) 1 St.

Magazine

C 4, 14, große helle Werkstatt z. v. Näh. 2. St., 9—3 Uhr das. 20433

G 7, 45 Sackgasse, kleine Werkstätte oder Lagerraum zu verm. 20416

N 4, 9 kleines Magazin zu vermieten. 4771b

Q 7, 24 große Lagerräume (ein Saal ca. 425 qm) Bureau, Keller, alles im Vorderhause, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres part., rechts. 20467

T 3, 16 3. St., ein Magazin, bish. Tabakmagazin, zu verm. Zu erfr. parterre. 20449

U 4, 19 gr. helle heizb. Werkstätte mit Gas- und Wasserleit., a. m. u. ohne Bureau, sof. preisw. z. v. Näh. part. 4781b

U 4, 20 Lagerraum, schön hell, 44 qm, für Lager oder Werkstätte (ruh. Geschäft) zu v. Zu erfr. 2. St. das. 4443b

U 5, 6 Werkstätte od. kleines Magazin zu v. 4543b

Rheinhäuserstr. 52, Neubau, Parterreraum als Mag. o. Bureau m. gr. Keller z. v. Näh. 2. St.

Arbeits-Räume 150 + 230 qm, hell, trocken, zu vermiethen; auch getheilt. 6883 Näh. Q 6, 16, Vdh., 2. Stock.

Ein kleines Magazin, zwei Stockwerke, sofort zu vermiethen. Näh. S 6, 21, 2. St.

Helles Fabriklokal mit Transmission, ca. 400 qm, sof. z. v. Näh. bei J. Kempf, O 3, 11/12. 8738

Große Part.-Räumlichkeiten in der Unterstadt gelegen, als Magazin oder Werkstätte geeignet, mit oder ohne Bureau per 1. Jan. 1904 zu v. Näh. bei Jäckel, Industriehafen.

Auf höchster Höhe ist unsere
Herren- und Knaben-Bekleidung
in Geschmack, Verarbeitung und Ausstattung.
Ganz besonders machen wir Sie auf unsere **hervorragend grossartige Auswahl** in
Herbst- und Winter-Paletots
aufmerksam, vom billigsten bis feinsten Genre.
Bytinski & Comp.
Planken. Mannheim. E 3, 1.
Die billigen, aber streng festen Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich ersichtlich.

Gute Existenz!
Für Mannheim rc. wird ein intelligenter, tatkräftiger, christlicher **Herr** gesucht, welchem bei nachweislich unbedingter Kreditfähigkeit der Vertrieb eines leichtverkäuflichen Artikels übergeben werden kann. Ausführl. Detail-Briefe erbitte unt. H. T. 4893b an die Expedition ds. Bl. Persönliche Rücksprache findet dann statt.

Stellen suchen

Jg. Mann, 27 J. alt, led., b. berit. Truppe ged., sehr zuverl. u. erfahr., sucht, gest. a. gute Zeugn., Stellung als Herrschaftskutscher od. Diener i. hier o. ausw. Gefl. Off. u. No. 4887b a. d. Exp. erb.

Ein verh. Mann, 45 J. alt m. kaufm. Kenntn., mehrere Jahre selbständ., m. d. Holz-, Kalk- u. Tonw.-Br. bek., an prakt. Arbeit gew., sucht unt. bescheid. Anspr. Vertrauensstellung, ev. Stelle als Verwalt., Aufs. o. dgl. Gefl. Off. bef. u. No. 4885b d. Exped.

Tücht. Herren- u. Damenfriseur, Postilleur, sucht p. 1. November Stellung. Offerten unt. J. A. 18 hauptpostl. 48665

Miethgesuche

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang in der Nähe A—H, B—F zu mieten gesucht. Offert unt. N. B. 4896b an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen

B 5, 10 1 Treppe, 2 Zimmer zu vermieten. 4383b

E 8, 9 Akademiestr. 13, 2. St., 4 o. 5 Zim.-Wohn., auch a. Bureau z. v. Näh. Lad.

H 7, 13, 1 Zim., Küche m. Abschl. zu v. Näh. 3. St. rechts. 4190b

H 7, 29 Wohnung aus 4—5 Zim., Küche u. Zub. per sof. od. später zu v. 20591

H 8, Dalbergstr. 27, 2 Zim. u. Küche a. d. Str. geh., sof. z. v. Näh. 3. St. 4401b

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18), großes Zimmer u. Küche zu vermieten. 10082

J 5, 17 3. St., 1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. 4493b

Wegzugshalber. J 7, 1 Part.-Wohnung abgeschl. 3 Zim. Küche u. Zubehör an ruhige Leute bis 1. Nov. z. v. 4402b

J 8, 6 schö. Holzstr. 7, 2 Zim. u. Küche, Abschl., sof. zu verm. Näh. Wirtschaft. 4249b

K 1, 17 3. Stock, 4 Zim.-Wohng. nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock, 9—12 Uhr. 7373

K 2, 18 5. St., 2 Z. u. Küche z. v. Näh. 4. St. l.

K 2, 19 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4358a

K 2, 19 sch. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. parterre 4358b

L 2, 8 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres parterre. 4548b

L 4, 4 Hth. 3. St., 2 gr. Zim. u. kl. Küche z. v.

L 12, 10 bill. 4. St. 3 Zim. und Zub. z. vm. Näh. 2. St.

L 14, 15 IV. (Kaiserring) Wegen Versetzung schöne 6-Zimmerwohnung zum Preise von Mark 800.— sofort zu vermieten. 4418b

M 2, 1 2 Zim., Küche u. Keller sofort zu verm. Näh. Wirtschaft u. Friedrichspl. 3. 4877b

M 2, 3 3 Zimmer m. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 20354

M 2, 15a, und M 2, 15b, elegante Wohnungen, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- und Besenkammer sammt Zubehör per sofort zu vermiethen. 6565 Näheres M 2, 15a, 3. St. sowie Viktoriastraße Nr. 10, parterre.

M 2, 18 4. St., 2 Zim. u. Küche zu v. u. sof. zu beziehen. 20350 Zu erfr. im Laden.

M 4, 10 3. St., 3 Zim. u. Küche und 4. Stock 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 20637

M 5, 4 1 Zim. u. Küche a. einz. Person zu verm. 4459b

N 3, 17, gr. Zim., a. d. Str., m. Abschl. zu v. Näh. 2. St.

N 4, 21 1 u. 2 Zimmer u. Küche zu v.

N 6, 3 3. Stock, in ruhigem Hause 5 größere Zimmer rc., in freier Lage sofort zu vermieten. 3919

P 2, 1 5 Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 4206b

P 4, 2 3. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, per sofort, ev. später zu vermieten. Näheres Laden. 8314

P 5, 13 2. St., 5 Zimmer u. Küche zu verm. 4460b

P 6, 5 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 4345b

P 6, 6/7 3. St. r., leeres Zim. zu vermieten. 4487b

Q 1, 4 Part.-Wohn. (Seitenb.) 3 Zim. u. Küche nebst groß. Keller zu verm. Seitenbau 2. St., 2 kl. heizb. leere Zimmer zu verm., ev. das Ganze zusammen. 20624

R 6, 1 3. Etage, 3 oder 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 20679

S 1, 12 2. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. 4618b

S 6, 33 Schöne freundl. Wohn., 6 Zim., Badez. und Zubeh., 3. Etage, per sof. od. später zu verm. Näh. Bureau part. 20571

T 2, 6 neu hergericht. Wohn., 2. St., 2 Zim., Alkov u. Küche sofort zu verm. 4325b

T 3, 16 Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Zu erfr. part. 20450

T 5, 11 1 Zim. u. Küche zu verm. 4258b

T 6, 22, Friedrichsring schöner 2. Stock, 4 Zim. u. Zub. sofort od. später zu verm.

U 1, 10 kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, per 1. November zu verm. Näh. im Laden. 20581

U 3, 10 2 Zim., Küche rc. zu v. Näh. 2. St.

U 3, 22 (Nähe des Ringes) 4 Zimmer, Badezimmer rc. sofort zu vermieten. 20350

U 3, 24 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 4971b

U 5, 16 Friedrichsring 4. Stock, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 7373

U 6, 25 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. U 6, 26, 2. St.

U 6, 29 4 Zim. m. Zub. sof. od. spät. z. v.

Augartenstr. 29 3 große Zim. u. Küche sofort billig z. v. Näheres part. 4390b

Bellstraße 12, (früher H 8) schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche m. Abschluß an ruh. Leute zu verm. Näh. part. 4892b

Bellstr. 15, 2. St., 2 Zim. u. Küche sof. od. später zu verm. 4487b

Böckstr. 16 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näheres Böckstr. 20. 3967

Böckstr. 13 (Neubau), part., 4 Zimmer, Küche u. Mans., 3. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Böckstr. 20.

Burgstraße 10 2. Stock, 2 Zimmer und Küche
Burgstraße 12 2. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten. 20293 Näheres daselbst

Collinistr. 14 2 Zim., Küche m. Glasabschluß, 1. Stock, gegen den Garten gelegen, zu vermieten. 4257b

Collinistr. 16, schöne Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. u. Speisek. auf 1. April 1904 zu verm. Näh. das. 3 Tr. 4522b

Collinistr. 20, 4. St. l., hübsche Wohnung, 4 Z. nebst Bade- u. Mädchenzimmer, 2 Balkon, weg. Wegzug per 1. Nov. um 700 M. z. v. Einzus. zw. 11 u. 4 Uhr.

Collinistraße 22, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. 3. Stock. 4405b

Charlottenstr. 4, part., elegante Wohnung, 4 Zim., Badezim., Speisek. u. Zubeh. sof. bill. zu vm. N. Prinz Wilhelmstr. 17, III.

Dammstr. 29 schöner 2. Stock, 4 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 20360

Dammstr. 35 schöne Wohnung, 4, 3, 2 und 1 Zim. und Küche sofort bill. zu verm. Näheres parterre. 20516

Eichelsheimerstr. 1, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres parterre. 43325

Friedrichsring (S 6, 26), 2. St., 4 Zim., Balkon u. Zubehör zu vermieten. 20414 Näheres S 6, 25, parterre.

Jungbuschstr. 19 (J 9, 14) schöne abgeschl. Wohng., 3. St., 3 Zim., Küche, Magdk. u. Zubeh. per sof. zu v. Näh. 2. St. 20552

Jungbuschstr. 22, 2 Trep., 3 schöne geräum. Zimmer mit Balk., Küche und Zubehör sof. z. vm. 3404b

Kaiserring 16, 3. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. sof. od. spät. z. v. Näh. part. 20567

Langstraße 26, eine abgeschl. Wohnung, 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 5425b

Lamehstr. 3, 3. St., 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres part. rechts. 7230

Luisenring 12, E 8, 4. Ecke. Eleg. Hochparterre, 7 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Comptoir, E 8, 5, part. 20288

Luisenring 25 eleg. 3. Stock mit Balkon, 7—8 Zimmer mit Zubehör zu verm., ev. mit Parterrebureau. 20057

Luisenring 50 1. Stock, schöne 5-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, zu vermieten. 20140 Näheres parterre.

Luisenring 51, 5 Zim., Badezim., Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. part. 4196b

Lange Rötterweg 26, zwei Zimmer und Küche im 2. Stock an ruhige Familie zu vermieten. 20142

Große Merzelstraße 3, nächst dem Bismarckplatz, eine schöne Balkon-Wohnung, 4 Zim., Badezim., Küche und all. Zubeh. sofort od. später zu verm. 20348

Gr. Merzelstr. 27a, Hths. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Paradeplatz, O 2, 2 In schöner freier Lage, im Zentrum der Stadt, an den Anlagen des Paradeplatzes, sind per sofort zu vermieten: 1. Etage, große 10-Zim.-Wohnung, mit Küche, Bad, Mädchenkammer, Speicher u. Kellerraum, Gas- u. elektrisch Licht. Vollständig neu und komfortabel hergerichtet. 2. Etage, 8 Zimmerwohn. mit Küche, Bad, Mädchenkam., Speicheranteil u. Kellerräumen, Gas- u. elektrisch Licht. Zentralheizung in sämtl. Zimmern, von der Küche aus. 15960 Näheres bei Louis Franz, O 2, 2, im Laden.

Parkring 31, 1. Stock, 7 Zimmer und Zubeh. elegant ausgestattet, per 1. April 1904 zu vermieten. 20633

Rheinaustr. 19, 2. Stock, 6 Zimmer mit sämtl. Zubehör zu verm. Näh. T 4, 20. 4638b

Riedfeldstraße 14 Wohnung von 1, 2 und 3 Zimmer mit Küche zu verm. 7169B

Rheinhäuserstr. 85 per sofort 1 u. 2 Zim., Küche u. Zub. bill. zu verm. Näh. 2. St.

Rheinhäuserstr. 52 Neub., 2 Z. u. Küche so. z. v. Näh. 2. St.

Schwetzingerstraße 12, 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. part.

Seckenheimerstr. 50, 4. Stck., 3 Zim. u. Küche z. v.

Seckenheimerstr. 86 2 Zim. u. Küche mit Balkon sof. od. sp. zu v. 4561b

Seckenheimerstr. 104 Vorderhaus, 2. St., 3 Zim. u. 2 Zim. u. Küche bis 1. Novbr. od. fr. z. v.

Rennershofstr. 22 part., 6 Zim. K. u. Zub. p. sof. z. v. Näh. T 1, 11, part.

Rupprechtstr. 8, schöne Wohnung über 3 Tr., 5 Zimmer, Bad, Küche mit Speisekammer u. Zubehör sofort preiswürdig zu verm. Näh. Lamehstr. 5. pt. 20139

Rupprechtstr. 15, 3. St., vier Zimmer, Küche u. Kammer sofort beziehbar zu vermieten. Näh. part. links. 20315

Schwetzingerstr. 161 3. St., 2 gr. Z. u. Küche sof. zu verm. Näh. im Laden. 45399

Seckenheimerstr. 102 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 20642

Neue Villawohnung, Viktoriastr. No. 5, 8—11 Zimmer nebst allem Zubehör u. sonstige Bequemlichkeit mit Dampfheizung per sofort zu vermieten. 4749b Näh. Viktoriastr. 2.

Waldhofstr. 41a, Laden mit 2 Zim. u. Küche, sowie 2 Zim. u. Küche, 2. Stock u. 2 Zim. u. Küche im 5. St. zu verm. Näh. Jul. Diehl, M 4, 10. 20637

4 Zim., Bad u. allem Zubeh. per sofort zu verm. — Näheres Seckenheimerstr. 38, 3. St.

Herrsch. 8 Zimmer-Wohnung in der Nähe der Festhalle wegen Wegzugs zu verm. Off. unter Nr. 20412 an die Exped. d. Bl.

Schöne Wohnungen je 4 Zim., Bad u. Zubehör, im Alpenhorn, freie Lage u. Haltest. der Elektr., Mittelstr. 46, sof. od. sp. z. v. Zu erfr. i. Hause od. H 1, 2, pt.

Eine Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Bad, Speisekam. u. allem Zubehör in Collinistr. pr. sofort preiswert zu vermieten. Näh. Friedrichsring 36. 8278

Eine herrschaftliche **Wohnung (Bel-Etage)** sofort zu vermiethen. 6366 Näh. B 2, 9, part. rechts.

3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. 20505 K 3, 10. Laden.

Schöne Wohnungen von 5, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näh. Kirchenstr. 12 (G 8, 29).

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad und Veranda, 5. Stock, neu hergerichtet, in ruh. Hause, Lamehstraße 7a, an einz. ruhige Leute preiswert, p. sof. od. später z. v. Näh. Lamehstr. 7a, 3 Tr.

2 Zimmer und Küche sofort an ruhige Leute zu vermiethen. Näh. Seckenheimerstr. 38, 3. Stock. 8564.

Schöne 1, 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vermiethen. Näheres Pflügersgrundstraße 38, part. 6779B

2 Zimmer u. Küche, geräumig und abgeschlossen, sofort zu vermieten. 20656 Näheres Meerfeldstr. 39.

Schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. 3 Zimmer u. Küche sofort beziehbar zu vermieten. Näheres Friedrichsfelderstr. 51, Bureau Heckert. 4749b

Schöne Wohnung. In einem Hause am Parkring ist im 4. Stock eine aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller u. allem Zubehör bestehende Wohnung mit elektr. Beleuchtung per sofort preiswert zu vermieten. Gefl. Offerten erbeten unter A. K. N. Nr. 12458 an die Exped.

Möbl. Zimmer

K 2, 4 3. St. rechts, ein möbl. Zim. an Fräulein od. Herrn m. od. ohne Pens. z. v.

L 4, 11 Wohn- u. Schlafzim., möbl., ev. mit 1 od. 2 Zimmer zu Bureau, zu verm. Näh. Spezereilad.

M 2, 7 gr. sch. möbl. Zimmer für zwei Herren sof. od. spät. zu verm. Näh. Laden.

S 2, 9 3. St., gut möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. 4883b

T 1, 2 1 Tr., freundl. möbl. Zim. zu verm. Preis M. 18 inkl. Frühstück. 48805

T 2, 15 anständ. möbl. Zim. zu vermieten.

U 4, 8 part., 1 möbl. Zimmer sofort zu verm.

2 fein möblierte Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch u. eines unter Glasabschluß pro Monat 50 M., sofort oder 1. Nov. zu vermieten. 20463 Ebendaselbst ein kl. Zimmer, 15 M. pro Monat zu verm. Näheres C 3, 21/22.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1,83 pro Quartal.
Postliste No. 492.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218.

Nr. 208. Dienstag, 13. Oktober 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Fuhrwerksverkehr in der Lindenhofunterführung betr.

Nr. 114716 II. Mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarkeitserklärung durch Gr. Herrn Landeskommissär erhält § 95 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim folgende Fassung:

§ 95.

Lindenhofunterführung und die Eisenbahndurchlässe im Schloßgarten.

Durch die Lindenhofunterführung und die Eisenbahndurchlässe im Schloßgarten darf nur im Schritt gefahren werden. Droht eine Verkehrsstockung, so müssen Fuhrwerke so lange anhalten, bis die Fußgänger sich aus den Durchgängen oder von der durch Wagen beengten Stelle entfernt haben.

Fuhrwerke, welche die Lindenhofunterführung befahren, dürfen nicht höher als drei Meter und in der Regel nicht breiter als zwei Meter geladen sein. Breitere Fuhren, mit welchen die Unterführung befahren werden soll, müssen außer dem Fuhrmann noch einen Begleiter haben, welcher dem Fuhrwerk vorangeht und Fußgänger, insbesondere Kinder auf die Gefahr aufmerksam macht, so daß sie sich bei Zeiten aus der Unterführung entfernen können. 2262

Mannheim, 9. Sept. 1903.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer.

Aufgebot.

No. 3174. Der Privatmann **Franz Anton Ehret in Heidelberg** hat das Aufgebot des 3½ %igen Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim Serie 70, Lit. D, No. 8466 vom 1. Oktober 1894 über 200 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

Donnerstag, 5. Mai 1904, vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte hierselbst, Abt. 1, 3. Stock, Zimmer No 15 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mannheim, 6. Oktober 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr. 2260

Konkurs-Verfahren.

Nr. 38551 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Adolf Brandt**, Gastwirt in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch, 4. Novbr. 1903, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, 2. Stock, Zimmer 9.

Mannheim, 9. Oktober 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Mohr. 2263

Konkursverfahren.

Nr. 5617. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Aktiengesellschaft für Chemische Industrie** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch, 4. Novbr. 1903, vormittags 11 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 10 anberaumt. 2265

Mannheim, 10. Oktober 1903.
Mohr,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts VI.

Ladung.

Nr. 43060. Der am 15. Jan. 1879 in Knittelsheim geborene Friseur **Ludwig Fuchs** zuletzt wohnhaft in Mannheim z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. XI, hierselbst auf:

Montag, 7. Dezember 1903, vormittags 8½ Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-Ordng. von dem kgl. Bezirkskommando Lörrach ausgestellten Erklärung vom 1. Oktober 1903 verurteilt werden. 2264

Mannheim, 12. Oktober 1903.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XI:
K. Bernauer.

Bekanntmachung.

Nr. 125,700 II. Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm — H 5, 9 — untergebracht:

Ein Spitzer (weiß, weiblich).

Mannheim, 11. Okt. 1903.
Großh. Bezirksamt:
— Polizeidirektion. —

Ackerverpachtung.

Montag, 19. Oktbr. 1903, nachmittags 3 Uhr

verpachten wir auf dem Rathaus in Neckarau die an Martini 1903 pachtfrei werdende städt. Grundstücke und zwar:

Lgb. Nr. 2375. Im Auseld, II. Tiefgew., Los 1—10 ca. 180 ar.
Lgb. Nr. 2081. Hinter Hafen, Los 1—11 . . . . ca. 16 ar.
Lgb. Nr. 6593. Links des Seckenheimer Wegs . . . ca. 8 ar.
Lgb. Nr. 5739. Beim Feudenheimer Brunnen . . ca. 12 ar.
Lgb. Nr. 3013. Beim Feudenheimer Brunnen . . ca. 22 ar.
Lgb. Nr. 3004. Beim Johann Kirchhofe, Los 1, 2 u. 3 ca. 41 ar.
Lgb. Nr. 3531. Beim Kiesloch, Los 1, 2, 4, 5 u. 6 . ca. 48 ar.
Lgb. Nr. 3802. Im Taubenwörtel, Los 1 u. 2 . . ca. 9 ar.
Lgb. Nr. 3808. Im Taubenwörtel, Los 2 u. 1 u. 3 ca. 17 ar.
Lgb. Nr. 3779. Brückelwasen, Los 1 u. 26 . . . ca. 21 ar.
Lgb. Nr. 3812. Auf dem Brückgießen . . . . ca. 21 ar.
Lgb. Nr. 3809. Auf dem Brückgießen, Los 6 u. 18 ca. 21 ar.
Lgb. Nr. 5924. Hintergereuthe, Los 1, 2 u. 3 . . . ca. 32 ar.
Lgb. Nr. 3782. Werkplatz bei der Leimengrube, Los 1 ca. 8 ar.
Lgb. Nr. 2653. Hinter Hafen, Los 15 . . . . . ca. 10 ar.
Lgb. Nr. 3458. Im Kastenfeld, III. Gewann . . . ca. 27 ar.
Lgb. Nr. 6799. Im Großfeld, (Almen), Los 73 . . ca. 15 ar.
Lgb. Nr. 6810. Im Rottfeld, II. Gewann, Los 151 ca. 7 ar.
Lgb. Nr. 3789. In der Angel, Los 21 u. 22 . . . ca. 17 ar.

Mannheim, den 7. Okt. 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 29000/625

Ackerverpachtung.

Samstag, 17. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,

verpachten wir im grünen Haus U 1 Nr. 1 die an Martini d. J. pachtfrei werdende städt. Grundstücke und zwar: 29000/626

Lgb. Nr. 1902, 1904 und 1906 Allmend im guten Mann im Maße von ca. 380 ar.
Lgb. Nr. 1900. Kleiner Faselacker ca. 41 ar.
Lgb. Nr. 457. Kleine Quergewann ca. 50 ar.
Lgb. Nr. 333. 2. Sandgewann Los Nr. 9 ca. 55 ar.
Lgb. Nr. 682. 6. Sandgewann ca. 30 ar.
Lgb. Nr. 1072. 9. Sandgewann ca. 47 ar.
Lgb. Nr. 1844. 10. Sandgewann ca. 42 ar.
Lgb. Nr. 1851. 10. Sandgewann ca. 64 ar.
Lgb. Nr. 1865. 10. Sandgewann ca. 92 ar.
Lgb. Nr. 1833a, 1834a, und 1835a. 11. Sandgewann ca. 10 ar.
Lgb. Nr. 1833 und 1834. 11. Sandgewann ca. 24 ar.
Lgb. Nr. 1812, 1813. 12. Sandgewann ca. 38 ar.
Lgb. Nr. 1334. 57. Sandgewann ca. 20 ar.
Lgb. Nr. 1414. 64. Sandgewann ca. 19 ar.
Lgb. Nr. 1417. 64. Sandgewann ca. 12 ar.
Lgb. Nr. 1418/1418a. 64. Sandgewann ca. 25 ar.
Lgb. Nr. 1549. 70. Sandgewann ca. 5 ar.
Lgb. Nr. 1603, 1606, 1601, 1607, 1608, 1615, 1616, 1622, 1623, 1624 und 1597/1604. 73. Sandgewann ca. 150 ar.
Lgb. Nr. 1562b. 74. Sandgewann ca. 31 ar.

Mannheim, 8. Okt. 1903.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Haferlieferung.

No. 1470. Wir vergeben die Lieferung von **300 Ztr. prima alter Hafer** lieferbar sofort, franco Viehhof, nach dem auf unserer Waage ermittelten Gewicht, netto ohne Sack. 29000/627

Schriftliche Angebote mit Muster sind bis

Montag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Haferlieferung" versehen, bei uns einzureichen.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Das Angebot ist 8 Tage nach Eröffnung bindend.

Mannheim, 9. Okt. 1903.
Die Direktion des städt. Schlacht-Viehhofes.
Fuchs.

Empfehle mich in **Anfertigung moderner Damen- und Kindergarderoben**, auch Knabenanzüge werd. angefert. Für gut. Sitz u. solide Arbeit wird garantirt. **E 3, 2.** 4. St.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9565. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Feudenheim belegene, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Philipp Jakob Benzinger**, Zimmermann in Feudenheim eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am 16387

Dienstag, den 15. Dez. 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Feudenheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. August 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Feudenheim Band 2, Heft 3, Bestandsverzeichnis I.

Ordn.-Zahl 1, laufende Nr. der Grundstücke im B. V. 1, 1, Lagerb.-Nr. 103, Flächeninhalt 3 a 67 qm Hofraite, nämlich: 3 a 12 qm Hofraite und 55 qm Hausgarten.

Auf der Hofraite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stall; hieran ist eine einstöckige Scheuer mit gewölbtem Keller angebaut;
b) ein Kesselhaus;
c) ein Schopf;
d) eine 1½stöckige Waschküche mit Schweineställen.

Schätzung 6800 Mk.

Mannheim, 8. Oktober 1903.
Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Fink.

Versteigerung.

F 1, 7a F 1, 7a.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

beginnend, werde ich in meinem Versteigerungslokal **F 1, 7a** wegen Wegzugs der bisherigen Besitzer folgende Gegenstände zu jedem annehmbaren Gebot öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

2 pol. vollständig aufgerichtete Betten, Koch-, Küchen- und Tafelgeschirr, Porzellan, Küchenschränke, Anrichte, Geschirrahmen, Kleiderschränke, Bilder, Uhren, Tische (weiß, lackiert und poliert), ferner: Schäferbetten, Röste, halbfertige Röste (ohne Ueberzug), 1 Stehpult, 1 Pelzchgarnitur, 3 Verticows, Kommoden, Zeichentische mit Zeichenutensilien, Gaskoch- und Heizöfen, 1 Kochherd 2c. 2c., wozu freundlichst einladet 20717

C. Friedmann.

NB. Einzelne Gegenstände, ganze Warenlager 2c. werden stets zur Versteigerung angenommen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Okt. 1903, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4,5 im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 20720

1 Kleiderschrank und ein **Kanapee.**

Mannheim, 13. Okt. 1903.
Marotzke,
Gerichtsvollzieher.

Im Oktober versenden in bewährter Verpack. gegen Nachn. **vorzügl. hannoversche**

Tafeläpfel

zu 18 bis 22 Mk. u. **gute, gepflückte Wirtschaftsäpfel** zu 15 bis 18 M. per Ctr. je nach Sorte, Größe u. Qualität.

Probesend. nicht unter einem halben Centner. Bei Bestellung wird um deutliche Angabe der Adresse nebst Bahnstation höfl. gebeten. 16220

Obstverwertungs-Genossenschaft Uslar,
Uslar (Süd-Hannover).

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7260. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Wilhelm Baumann**, Reisender in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Mittwoch, 21. Oktober 1903, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4 No. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim Band 33, Heft 36, Bestandsverzeichnis I. 15199

Lgb.-Nr. 3564, Flächeninhalt 2 a 76 qm Hofraite im Riedfeld, Pflügersgrundstraße Nr. 23.

Hierauf steht:
a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbet.-Keller,
b) Seitenbau rechts, 1. Teil fünfstöckig.
c) Seitenbau rechts, 2. Teil vierstöckig.

Schätzung 66000 Mk.

Mannheim, 25. August 1903.
Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß Stadtratsbeschluß folgende Plätze zum Abladen von Schutt bestimmt worden sind:

I. In der Gemarkung Alt-Mannheim:

a. diesseits des Neckars:
für gutes Material: der sogenannte Zuchthausgarten;
für schlechtes Material: der allgemeine Abladeplatz am Altneckar bei den Neuwiesen;

b. jenseits des Neckars:
für gutes Material: beim Schulhausneubau an der Käferthalerstraße;
für schlechtes Material: bis auf weiteres der allgemeine Abladeplatz am Altneckar bei den Neuwiesen.

II. Stadtteil Käferthal:
für gutes Material: bei Sandlochweiher;
für schlechtes Material: die Sandgrube in der 62. Sandgewann.

III. Stadtteil Waldhof:
für gutes Material: am Luzenberg;
für schlechtes Material: Sandgrube in der 62. Sandgewann.

IV. Stadtteil Neckarau:
für gutes Material: Gießenstück an der Altermatte;
für schlechtes Material: am Brückgießen bei der Angel.

Wir bemerken, daß unter gutem Material guter Schutt ohne organische Substanzen zu verstehen ist. 29400/589

Mannheim, 17. Sept. 1903.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schirutzki.

M 4, 7.
Plissiren
M 4, 7.
6487

Herren- und Damen-Salon (separat) 15221
Kopfwaschen für Damen mit den neuesten Trockenapparaten. Stets Eingang aller Neuheiten in Aufsteck-, Frisirkämmen, Schwämmen, Seifen u. Bürsten, alle in- u. ausländ. Parfümerien in reichhaltigem Lager. — Haararbeiten in vorzüglicher Ausführung bei prompter u. billigster Bedienung empfiehlt dem geehrten Publikum
Luise Rauth-Stammel
D 3, 2. Telephon 1578.

Von der Reise zurück
Dr. med. Carl Rothmund
Eichelsheimerstrasse 20.
Telephon 1908. 16397

Ciolina & Hahn N 2, 9c offeriren:
Neu! **Jugrain,** durchgemustert, Stoffaffecten.
HANSA-LINOLEUM Gegründet 1833.
DEUTSCHE LINOLEUM WERKE HANSA
Muster durch. Farben durch.
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.
ALT BEWÄHRTE DELMENHORSTER MARKE
Korkteppich, fusswarm, elastisch, schalldämpfend.
Legen unter Garantie. — Kostenanschläge
Eigene Linoleum-Leger. 25897

Gicht, Rheumatismus,
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenleiden, Neuralgie, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Migräne, Frauenleiden, Herz- und Hautkrankheiten, Quecksilbervergiftung, Selbstbefleckung, Manneschwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen u. s. w. behandelt mittelst Elektroterapie, einzige Spezialanstalt, welche mit allen modernen Heilfaktoren ausgestattet. Man verlange Prospekt.
Hch. Schäfer, Mannheim, P 4, 13
Phisikal. Heilanstalt.
Sprechstunden von 9—9 Uhr. — Sonntags von 9—1 Uhr.

Cäsar Fesenmeyer
Uhrmacher und Juwelier 14737
Breitestrasse **Mannheim** Q 1, 5.

Taschen-Uhren
von Mk. 6.— an
3 Jahre Garantie.
Nebenstehende
Anker-Präcis-gehende Uhr
mit 15 Steinen, absolut genau gehend
zu Mk. 20.—
und höher
je nach Dekoration.
Garantie 3 Jahre.

Nähmaschinen reparirt unter Garantie 20512
C. Schammeringer, T 5, 18.

Strassburger Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Ziehung sicher am 14. November 1903.
1200 Gew. i. W. M. 39000 Haupt-Gew. M. 10000
In Bar-Geld werd. die 1130 letzten Gewinne mit 90% u. die 31 ersten Gew. mit 75% ausbezahlt u. empfiehlt Lose:
J. Stürmer, General-Agent. **Strassburg i. E.**
Hier: Ad. Schmitt, M. Herzberger, W. Fiskus, J. Geist, J. Gremm, G. Hochschwender, M. Hahn & Co., J. Köhler, Exped. d. N. Bad. Landeszeitung, H. Rieder, C. Roskel, W. Wolf, A. Wendler, L. Levi, Gg. Engert; in **Heddesheim:** J. F. Lang Sohn. In **Neckarau:** J. Schwitzgebel. 16891
Versuche Dein Glück!

Strausfedern, Boa's etc.
werden gefärbt, gewaschen und gekrausst.
Katharina Irschlinger
Kleine Wallstadtstrasse 10.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)

Donnerstag, 15. Oktbr. 1903, abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes

Experimental-Vortrag

des Herrn Universitäts-Professor **Dr. J. Traube aus Berlin** über:

„**Neuere Ergebnisse und Probleme der chemischen und physikalischen Forschung**".

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1,50 in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner**'schen Buchhandlung in **Ludwigshafen a/Rh.** zu haben.

Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen**. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saalthüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen. — Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Arb. Fortbild.-Verein
O 5, 1.

Am Dienstag, 27. Okt. a. c. eröffnen wir wieder

Unterrichtsstunden

in **Schönschreiben, Geschäftsaufsätze, Rechnen, Buchführung, Stenographie und Zuschneiden für Schneider** und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren schulentlassene Angehörige höflichst ein. 29506/22

Die Einzeichnungsliste liegt an den Vereinsabenden im Vereinslokal auf und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein
Vereinsturnhalle:
Ecke der Prinz Wilhelm- u. Charlottenstraße.

Unsere **Uebungsabende** sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Riegenturnen: Dienstag und Freitag.
Turnen der Männerabtheilung Mittwoch und Samstag.
Turnen der Jugendabtheilung Donnerstag und Samstag.
jeweils Abends von 8—10 Uhr.
Kürturnen Sonntag Vormittag

Damenturnen
Abtheilung A: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.
Abtheilung B: Dienstag und Freitag jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Herren ist der Zutritt zu den Uebungsstunden der Damenabtheilungen nicht gestattet.

Sängerriege: Probe jeden Montag Abend um ½9 Uhr im kleinen Saale unserer Turnhalle.

Anmeldungen behufs Aufnahme in den Verein beliebe man mündlich in der Turnhalle bei unseren Turnwarten und für die Damenabtheilungen bei deren Leiter oder schriftlich an den Vorstand zu machen.

19680 **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.
Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten.

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jeden Tag **unentgeltlich** von der Ortskrankenkasse der Dienstboten O 3, 11/12, **Stellen** vermittelt.

Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 27677

Die Verwaltung:
Kempf.

Ph. Gund, R 7, 22,
Großh. Bad. Hoflieferant,
empfiehlt als **Spezialitäten:**
Fluß- u. Seefische.

Deutschen Cognac
ärztlich empfohlen 11000
v. G. Scherrer & Co., Langen.
per ⅟₁ Flasche M. 1.90 bis M. 5.—
„ ½ „ M. 1.05 „ M. 2.60.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.